

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

250 (15.9.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-818033](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-818033)



Ernennung ausgesprochen werden würde. Daraufhin sind die meisten Familien auf deutsches Gebiet geflüchtet.

Nach den bisherigen Meldungen schätzte man die Zahl der nach Reichsdeutschland übergetretenen Sudeten-Deutschen auf insgesamt etwa 3000.

### SD-Abgeordnete vor dem Standrecht

Karlsbad, 14. September. Nach Mitteilung von amtlicher tschechischer Seite sind eine Reihe von sudeten-Deutschen Abgeordneten und Amtswaltern von der tschechischen Staatspolizei festgenommen und dem Standrecht gegenübertreten worden. Das gegen sie an der Landesoberbehörde vorgelagerte Verbrechen. Von sudeten-Deutscher Seite verlautet dazu, daß sich die Verhaftungen auch der Abgeordnete Kinzel betrafen, der versucht habe, in Görzau im westböhmischen Brauntobelrevier zu vermitteln und dabei von der Staatspolizei, der an der Verhaftung der Bevölkerung nichts lag, rücksichtslos festgenommen wurde. Da die Landesoberbehörde sehr sehr sehr ist, befehlen für das Schicksal der sudeten-Deutschen Führer die schlußhaften Verfügungen.

### Die Vorgänge in Eger Hauptbüro der SD von Polizei befehlt

Eger, 14. September. In Eger kam es am Mittwochabend erneut zu schweren Zusammenstößen. Tschechische Staatspolizei verbot unter Einsatz von Panzerwagen im Hotel „Victoria“, wo sich zur Zeit der Hauptbüro der sudeten-Deutschen befindet, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, um nun auch die restliche Tätigkeit der sudeten-Deutschen Partei lahmzulegen und das gesamte Sudeten-Deutschtum führerlos zu machen. Da zu befürchten war, daß durch Beschlagnahme der Mitgliedergehälter von sudeten-Deutschen dem tschechischen Terror seitens der tschechischen Polizei ausgesetzt werden würden, widersetzte sich die Hausmacht zunächst dem Eindringen der Polizei. Die Polizei erzwang darauf das Feuer auf das Gebäude. Dabei wurde durch einen Querschläger eine tschechische Polizistin getötet. Die Polizei drang dann in das Haus ein und besetzte alle Räume. Sie nahm auch eine Durchsuchung nach Waffen vor, bei der lediglich ein altes Jagdgewehr gefunden wurde. Den Angehörigen der Hauptleitung der sudeten-Deutschen Partei ist seitens der Parteileitung der Waffenbesitz und die Mitnahme von Waffen in das Büro schon seit einiger Zeit untersagt gewesen, so daß sich keinerlei Waffen im Hause befinden konnten. Anschließend drang die Polizei auch unter Anwendung von Gewaltmitteln in das Hotel Wenzel gegenüber dem Hauptbahnhof ein, wo sich ebenfalls Büros der sudeten-Deutschen Partei befinden. Sie feuerte ohne Grund in die Räume hinein und tötete dabei einen Mitarbeiter der sudeten-Deutschen Partei. In den Abendstunden waren die Büros der sudeten-Deutschen Partei immer noch von Polizei besetzt. Somit ist jede Tätigkeit der Partei lahmgelegt.

In der ungarischen Presse, die mit großer Spannung die Vorgänge in der Tschechoslowakei verfolgt, kommt einmütig zum Ausdruck, daß namentlich alles von der Entscheidung Prags abhängig sei.

## Militär- und Panzerwagen eingesehrt Der Hergang der Straßenkämpfe in Habersbirt

Prag, 15. September.

Der Terror der Tschechen gegen die sudeten-Deutsche Bevölkerung hat sich am Mittwoch weiter verschärft. Das Hauptbüro der sudeten-Deutschen Partei in Eger wurde unter blutigen Ausschreitungen der Polizei besetzt. Zwei Todesopfer sind bereits zu beklagen. Der schwerere Überfall ereignete sich in den Straßen Habersbirt, wo die tschechische Bevölkerung gegen die sudeten-Deutsche Bevölkerung abgab. Es sollen auf sudeten-Deutscher Seite über 30 Personen getötet worden sein.

Karlsbad, 14. September.

In dem Ort Habersbirt bei Falkenau an der Eger ist es am Dienstag und Mittwoch zu außerordentlich blutigen Vorgängen gekommen, die nach tschechischer und englischer Meldungen eine große Anzahl von Todesopfern gefordert haben sollen. Da die Verbindungen mit Falkenau unterbrochen sind, war es bisher unmöglich, die genaue Zahl der Opfer festzustellen.

Die tschechische Gendarmerieeinheit des rein deutschen Ortes hatte schon seit Wochen unter der Anführung des tschechischen Gendarmen Bartosch ein blutiges Terror-Regiment aufgestellt. Nachts für Nacht wurden zahlreiche sudeten-Deutsche aus ihren Häusern in das Gendarmeriegebäude geschleppt und dort brutal mißhandelt und ausgeprügelt. Die Bevölkerung war völlig eingeschüchtert, und es war ihr allmählich unmöglich geworden, überhaupt noch in der Dunkelheit die Bevölkerung des Ortes mit Frauen und Kindern nach der Mitternacht, von einem schweren Druck erleichtert, einen Freudenmorgen veranstaltete, wurden sie von bewaffneten Kommunisten, die mit Gendarmerieautos aus Chodau nach Habersbirt geschickt waren, angegriffen. Die Menge setzte sich zur Wehr und gelang die Kommunisten zum Rückzug. Die Gendarmen, die den Vorfall nicht unangenehm hatten, zogen sich daraufhin ebenfalls in das Gendarmeriegebäude zurück.

Als der Umzug in der Höhe des Gendarmeriegebäudes angefangen war, fiel in dem Haus ein Schuß, gleich darauf prasselten ganze Salven von Gewehrstrahlen mitten in die Bevölkerung. Dabei wurden eine Reihe von sudeten-Deutschen, darunter auch Frauen, verletzt.

Die empörte Bevölkerung führte nunmehr die Gendarmen an und der Gendarm Bartosch getötet wurden. Ausfragen der verwundeten Gendarmen ergaben, daß Bartosch seinen Oberwachmeister, einen Slowaken, der sich seinem Treiben schon seit Wochen widersetzt hatte, wegen der Verweigerung des Schießbefehls in Gegenwart seiner Kameraden niedergeschossen und dann das Signal zu den anderen Gendarmen gegeben hatte. Der polnische Oberwachmeister war sofort tot.

Da kurz darauf erneut mit Panzerwagen tschechisch-kommunistischer Abteil in den Ort Habersbirt einzudringen versuchte, bemächtigte sich die Bevölkerung der in der Gendarmeriestation lagernden Waffen, um sich gegen die weitere Terrorisierung zur Wehr zu setzen. Die Kommunisten zogen daraufhin ab.

Am Mittwoch wurde Habersbirt von tschechischen Polizei und Militärkräften mit Panzerwagen eingeschlossen und aus größerer Entfernung von verschiedenen Seiten der Ort unter Maschinengewehr-Feuer genommen. Die sudeten-Deutschen widerstanden daraufhin das Feuer. Bei den nicht entflammenden Kämpfen sind nach noch nicht hochgezählten Meldungen bisher auf tschechischer Seite etwa 15, auf sudeten-Deutscher Seite über 30 Personen getötet worden.

In den Abendstunden dauerten die Kämpfe noch an. Die Bevölkerung ist völlig verjagt, da sie von außen keine Hilfe bekommen kann, und die Führer der tschechischen Polizeikräfte die Drohung ausgesprochen haben, daß die gesamte Bevölkerung von Habersbirt bis auf den letzten Mann niedergemacht werden würde. (1)

Der Verbleib der ganzen Umgebung von Falkenau hat sich auf Grund dieser Vorgänge eine ungeheure Erregung bemächtigt. Dieser Bericht, der von sudeten-Deutscher Seite stammt, wird von zahlreichen Augenzeugen ausdrücklich bestätigt, und auch von mehreren ausländischen Nachrichtenbüros liegen entsprechende Meldungen vor. Von tschechischer Seite werden die blutigen Vorfälle am Mittwoch mit dreierlei Seiten glatt abgetun. Man behauptet einfach, es handele sich um die Zusammenstöße vom Dienstag, bei denen es bekanntlich ebenfalls mehrere Tote gegeben hat.

Dr. R. nach den Vorgängen, die am Dienstag und Mittwoch in der Tschechoslowakei Anzahl von sudeten-Deutschen Opfern forderten, ist es nur schwer verständlich, wie man sich überhaupt in einem Staate der Welt ein Zusammenleben von zwei Gruppen vorstellen will, von denen die eine zahlenmäßig größere auf die schwächere mit Maschinengewehren und Panzerwagen losgeht. In diesem Mißgefühl gebührt das deutsche Volk der Taten, die für die Freiheitsidee ihres Volkes ihr Leben ließen. Das es möglich war, unmittelbar auf die Führerreihe eine derartige Häufung von blutigen Terrorakten folgen zu lassen, läßt sich damit erklären, daß jeder ein mit voller Wucht ausgeführter Gegenschlag des Herrn Beneš gegen die vernichtende Abschneidung, die der Führer mit dem Tschechentum gehalten hat, ausgeführt werden sollte.

## Keine Sowjettruppen durch Rumänien Mostaus Druck auf Bularek ohne Erfolg

Rom, 14. September.

Nachrichten aus bester Quelle zufolge habe, wie „Agentia Stefan“ aus Bularek berichtet, König Carol eine persönliche Hofbesuchung an Beneš gerichtet, die in Uebereinstimmung mit den Ideen für eine friedliche Lösung der tschechoslowakischen Frage stehe. Außerdem habe König Carol aus eigener Initiative Außenminister Comen geben, den Vorfall in der Gegend von Bukarest nicht anzunehmen, um so mehr, als die auf den Außenminister ausgeübte Druck von sowjetrussischer Seite ausging.

Weiterhin sei Außenminister Comen, auf den in seinen Versprechungen mit Titinow und Bonnet ein starker Druck ausgeübt worden sei, um den Transport sowjetrussischer Truppen und sowjetrussischen Kriegsmaterials durch Rumänien zu gestatten, auch von Bukarest mitgeteilt worden, daß sich Rumänien's Haltung nicht ändere, und daß derartige Forderungen absofort nicht angenommen werden könnten. Rumänien, so erklärte man in Bularek, bleibe in dieser Frage der von König Carol eingeschlagenen Linie unbedingt treu, und das beste Abschluß der sowjetrussischen Forderungen. Diese Linie sei bereits vor einigen Tagen dem Vertreter der „Agentia Stefan“ vor der für die rumänische Außenpolitik verantwortlichen Stelle bestätigt worden. Der rumänische Minister hat noch Mittwochabend 22 Uhr eine Sitzung abgehalten.

### Standrecht in zwölf Bezirken Prag, 14. September.

Amlich wurde bekannt, daß das Standrecht auch auf die Bezirke Grastitz und Zachmischal ausgedehnt wurde. Damit ist das Standrecht nun über

folgende Bezirke verhängt: Eger, Grastitz, Kumbek, Zochmischal, Falkenau, Egoeben, Karlsbad, Jandau, Breznitz, Rumau, Tachau und Wischofskowitz.

## Fällung im tschechoslowakischen Rundfunk

16 Tote und über 20 verletzte sudeten-Deutsche ohne Habersbirt

Eger, 14. September. Der tschechoslowakische Rundfunk hat am Mittwochabend eine Erklärung zu den schweren Zwischenfällen abgegeben, in der er behauptet, daß bisher 23 Todesopfer zu sudeten-Deutscher Seite, davon 13 Tschechen und 10 sudeten-Deutsche. Ferner seien 74 Personen verletzt worden, davon nur 14 sudeten-Deutsche.

Von sudeten-Deutscher Seite wird dazu erklärt, daß es sich hier um eine gereifte und geradezu empörende Fällung handele, indem von tschechischer Seite eine ganze Reihe von Mitgliedern der sudeten-Deutschen Partei, die erschossen worden seien, einfach als Tschechen reklamiert wurden, weil sie tschechische Namen trugen. Es sei aber bekannt, daß im Gebiet der Tschechoslowakei der Name selbst keinen Rückschluf auf die Nationalität zulasse und es eine Fülle u. a. auch von führenden Tschechen gebe, die rein deutsche Namen tragen.

Im Wirklichkeit habe das sudeten-Deutschtum ohne die Vorfälle von Habersbirt bereits 16 Tote zu verzeichnen, während auf seiten der Tschechen bisher sieben Tote zu verzeichnen seien, von denen zwei von tschechischer Angelt getötet worden seien, während der fünf Tote die Todesurteile ungelöst sei. Im übrigen müßte noch einmal ausdrücklich festgestellt werden, daß die Bevölkerung insolge der

R. R. Neubert:

### Die Kunstreiterin

Die letzten Zuschauer verlassen den kleinen Zirkus, der vor acht Tagen ins Dorf gekommen war und heute seine Abschiedsvorstellung gegeben hatte. Unter den Zuschauern ging still und nachdenklich der junge Schwärmer Franz.

Vor dem Zelteneingang verhielten die beiden Lampen, und in den Wohnwagen wurden Fenster hell. Die Tiere regten sich nicht in den Ställen. Gespenstlich lag die kleine Wüstenstadt unter dem Nachthimmel. Morgen würde alles wieder fort sein, wie ein Zufall. Mit den Tieren, dem Zelt und den bunten Wagen aber würde auch Lola verschwinden, das schlafte, dunkle Zirkusmädchen. Aber heute noch würde er sie in seinen Armen halten, wie gestern und vorgestern. Er läste sich aus seinem dunklen Versteck und ging in einiger Entfernung an den Wohnwagen vorbei, weiter auf die Wiese hinaus, wo die Haushalten lagen. Auf dem dritten ließ er sich fallen und starrte zum dritten Mal in die Höhe. Er hatte eigentlich viel zu verträumte Augen für einen Gutsbesitzer, aber Lola hatten sie doch gefaselt. Wie geheimnisvoll war sie doch gleich am ersten Abend zwischen ihnen gewesen, als er an der Arena sah und Lola auf dem Schimmel hereinritt. Zufällig hatte er sie am nächsten Morgen auf der Wiese getroffen, als sie mit dem Pferd von der Schwemme kam. War es nicht, als hätte er schon viel länger nach ihr Sehnsucht gehabt, ohne daß er sie kannte? Eine Viertelstunde hatte er im Heu gelegen, da huschte eine Gestalt über die Wiese heran, aus der Richtung der Zirkuswagen. Er mußte es gespürt haben, plötzlich sprang er auf. Wie vom Duft des Senfs benommen, taumelte er entgegen. Unwillkürlich wußte die Gestalt aus dem Zwielicht der Nacht, wie ein Nebel, der zerflatterte würde. Aber da legte er schon seine Arme um die Gestalt, und es war das Zirkusmädchen, das er umfassen hielt.

„Lola!“ flüsterte er und küßte sie. Während er sie küßte, sah er sie noch auf dem Schimmel, in dem Hirtlerkleiden, das sie vorhin in der Arena noch getragen hatte. Endlich ließ er sie los: „Du bist toll!“ sagte sie jählich böse und holte tief Atem.

„Morgen bist du nicht mehr da!“ erwiderte er, hob den Umhang auf und legte ihn über ihre Schultern.

Sie schmiegte sich an ihn, und so gingen sie weiter in die nächtlichen Wälder hinaus. Und so kamen sie zurück. Schweigend, mit dem Abschied erfüllt. Gespenstlich ragte das Zelt auf, die Wohnwagen lagen nun ganz dunkel da. „Nicht weiter!“ sagte das Mädchen und blieb stehen. Er betrachtete ihr Gesicht. Es war ein fremdes, fast geheimnisvolles Gesicht. Anders als die Mädchenngesichter, die er im Dorf sah. Es war gar nicht schöner, aber für ihn hatte es einen Zauber, dem er vom ersten Abend an verfallen war.

Während er noch, den Abschied zu verzögern, ihre Hand hielt, machte sie plötzlich eine erschreckte Bewegung. Er drehte sich um. Lautlos war ein Mann herangekommen. Es war einer vom Zirkus. Er trug eine Reitpeitsche. „Sieh mal an, die Lola!“ sagte der breitschultrige Mann und trat näher. Es war nichts Freundliches in seinem Ton, und so blickte auch Franz ihn finstern an. Das Mädchen sah ein wenig ängstlich aus. Fürchtete sie den Mann? Hatte er irgendwelche Rechte an sie? „Schöner Abend, was?“ wandte er sich höflich an Franz. Dabei wippte er gefährlich mit seiner Reitpeitsche.

„Geh, Bruno!“ bat das Mädchen. Er schien sich an ihrer Angst zu weiden. Franz sah ihn furchtlos an. Er hatte durchaus keine verträumten Augen mehr. „Na ja, heute ist sowieso Schluß!“ meinte der Mann, als hätte er sich besonnen, und ein wenig schwankend ging er auf die Wohnwagen zu, während er die Peitsche noch mehrmals durch die Luft sausen ließ.

„Wer ist der Kerl?“ fragte Franz. „Der schöne Bruno!“ antwortete sie und blickte dem Davongeschreitenden nach. „Ein großer Mann bei uns. Er ist hinter mir her, redet mir vom Heiraten. Aber ich mag ihn nicht.“

„Manchmal...?“ fragte Franz und berührte ihre Schulter. Sie gab ihm wieder die Hand, doch er riß die ganze Gestalt in seine Arme. Ruhig ließ er es geschehen. „Nimmer muß ich fortgehen“, flüsterte sie, „niemand sagt: 'Weg!'“

„Und wenn ich es sage?“ stieß er hervor. Sie lächelte leise.

„Nimmer Junge, würdest du mich denn heiraten?“ Darauf konnte er nichts sagen. Sie machte sich nun langsam aus seinen Armen frei.

„Aber wenn du einmal wiederkommst!“ rief er leise. Sie drehte sich noch einmal um und winkte. Unwillkürlich stand ihre Gestalt im Zwielicht der Nacht, wie ein Nebel, der zerflatterte würde. So entschwand sie in der Wagenburg...

Ob das er noch das Bild des Zirkusmädchens, auch wenn er andere Mädchen küßte. Sie war für ihn die Ferne, die ihn lockte. Ganz vergaß er sie nie. Nach zwei Jahren sollte er sie wiedersehen. Es war in einem anderen Dorf, in einer ganz anderen Gegend. Im letzten Jahr hatte er die Stellung angewechselt. Mit dem Motorrad, das er sich inzwischen gekauft hatte, fuhr er ins Nachdorff, wo ihr Zirkus aufhielt. Wieder war es die Zeit der Heuernte, und von den Wiesen kam der süße Duft, der ihm so manches Mal die Erinnerung an sie zugebracht hatte. So er auf seinem Platz dicht an der Arena. Die Spitze des Clowns, die begehenden Klünfte des kleinen Wanderunternehmens glitten wie ferne Wälder vorbei, er wartete nur auf Lola. Den schönen Bruno hatte er schon wiedererkannt. Er verstand nicht, daß man diesen Mann schon nennen konnte. Ihm war er unspannbar. Aber der Kraftart, den der breitschultrige Mann jetzt vorführte, wurde sehr beifällig. Die nächste Nummer brachte eine Dressurshow, die der Besitzer mit seinen Pferden selber vorführte. Die kleine Kapelle spielte auf ihren Violsinstrumenten.

Da sprengte endlich der Schimmel in die Arena, und auf seinem Rücken sah Lola, fremd und bunt wie ein Kind der Steppe. Wieder war er sofort in ihrem Mann. Sie zeigte ihre Kunststücke, lächelte und warf Anhöden der Zuschauer zu. Auch zu Franz. Aber es war kein Lächeln freudigen Erkennens oder heimlicher Verständigung, es war das berufsmäßige Lächeln, das allen galt. Hatte sie ihn nicht erkannt oder über den Akteurenter der beiden Jahre schon vergessen?

Unruhig trieb er sich nach der Vorstellung in der Nähe der Wohnwagen herum. Gab sie

ihm kein Zeichen? Vielleicht hatte sie ihn wirklich nicht erkannt. Er mußte sie sprechen. Was es nicht wie damals? Der Duft von den Wiesen, der Sternenhimmel, der saße Schimmer über den Wohnwagen, das gepensstlich ragende Zelt, die Geräusche aus den Ställen, ein Ruf, ein junges Lachen aus der Dunkelheit... alles schien wie vor zwei Jahren. Endlich ging er noch näher an die Wohnwagen heran. Ein Hund schlug an. Ein Mann, der ihm für einen aus der Truppe zu halten schien und mit Einem vorbeilief, rief ihm etwas zu. Franz stand verloren zwischen den Wagen. Und dann, wie er noch stand und lauschte, huschte sie aus einem der Wagen, ein dunkler Schatten, der jeden Augenblick verwehen konnte. Da rief er sie an. Sie blieb stehen, drehte sich um. Er kam rasch heran und blickte in ihre Gesicht, in dieses gar nicht so sehr schöne, nur fremde, erregende, unvorgefällige Gesicht. „Lola!“ sagte er. „Du kennst mich doch noch?“ Sie lächelte, und es war wie das Lächeln vorhin auf dem Schwemme, das allen galt. „Ja“, erwiderte sie sich, „es kann schon sein... doch, ich weiß...“

Sie hatte sich verändert, jetzt wußte er es. Aber was er ihr hatte sagen wollen, wußte er nun nicht mehr. So war es gut, daß in diesem Augenblick jemand nach ihr rief. Ein Mann, der plötzlich in der Tür des nächsten Wohnwagens stand. „Lola!“ rief der Mann. Es war der schöne Bruno.

„Ich komme schon!“ rief sie hinüber. Der breitschultrige Mann verschwand drümmend im Wagen.

„Ach, so, der Mann mit der Peitsche!“ sagte Franz ein wenig verärglicht.

„Gute Nacht! Alles Gute, Franz!“ flüsterte sie und ging. Er blieb nachdenklich stehen. Nur der Gedanke, daß sie seinen Namen noch wußte, war wie ein süßer Schmerz. Auf einmal war sie wieder bei ihm. Kurz vor der Treppe zum Wohnwagen war sie noch einmal umgekehrt. „Du sollst es wissen“, sagte sie hastig, wir haben geheiratet.“ Er starrte sie ungläubig an. „Wir gehören doch zusammen“, sagte sie hinzu. Es klang, als ob sie den schönen Bruno heute noch hätten würde, manchmal... hassen und lieben. Wie sie ihn vielleicht schon immer geliebt hatte...

freigen Waffenbesitzungen gar nicht im Besitz von Waffen sein konnte und nur in den Orten sich in den Besitz von Waffen gesetzt hat, wo als Akt der Notwehr nach schweren Verletzungen der Gewehrämter die Gewehrämter-Stationen von der empörten Bevölkerung besetzt worden sind.

Die Zahl der Verletzten auf sububendischer Seite betrage über 200, von denen

# Der Gedanke der Volksabstimmung

## Wachsendes Verständnis in England

### Prag hält den Atem an

Prag, 15. September.

Die Meldung von der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen dem Führer und Reville Chamberlain hat in Prag politischen Kreisen außerordentlich großen Eindruck gemacht. Als einziges Blatt veröffentlicht allerdings bisher nur das „Prager Tagblatt“ die Nachricht, und zwar ohne Kommentar.

Die Nachricht von der Reise Chamberlains hat in Prag größtes Aufsehen erregt. In allen Pariser Morgenblättern wird das unerwartete Ereignis als sensationell bezeichnet. Die Nachrichten aus Prag sind mit einem Schlag in den Hintergrund getreten. Immer wieder hebt man bereits in den Uberschriften hervor, daß die Verhörsgebende Zusammenkunft im Interesse des europäischen Friedens liege.

Auch der „Daily Telegraph“ befaßt sich im Leitartikel mit der Frage eines Volksschiedes, vertritt aber seinen Lesern um jeden Preis klarzumachen, seitens der Briten in Verhandlungen und Verhandlungen die sububendischen Führer müßten die Verantwortung für eine spätere Katastrophe auf sich nehmen. (1)

Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ schreibt u. a. in Paris, erdörte man jetzt ernstlich die Frage eines Volksschiedes. In vielen Kreisen sind die Gedanken an den Grund, daß es „unmöglich“ sei, ein Verständnis zu erzielen. Die sububendischen Führer müßten die Verantwortung für eine spätere Katastrophe auf sich nehmen. (1)

So erklärte der kanadische Ministerpräsident, die ganz kanadische Nation begrüßt das Vorgehen Chamberlains und behält es an. Unmittelbare verbindliche Fühlungsnahmen seien die wirksamsten Mittel, um Spannungen und Mißverständnisse zu beseitigen. Auch der augenblicklich in Prag weilende irische Ministerpräsident de Valera erklärte neuer gegenüber Chamberlains Methode sei die richtige.

Nur aus Prag hat neuer Meldungen vorliegen, die etwas anderes besagen. Dort wird der Schritt Chamberlains alles andere als begrüßt, vielmehr mit Mißtrauen und Verachtung aufgenommen. Fürchtet man doch, daß die unmittelbare Fühlungsnahme des eng-

ein großer Teil sehr schwer, zum Teil lebensgefährlich, verletzt worden sei. Die Terrorisierung der Bevölkerung, insbesondere in einer Reihe von Grenzorten, habe an die Stimmung würde durch richtungsfähige Einziehung der sububendischen zum tschechischen Militär mit ganz kurzfristigen Befestigungsbesehlen noch verstärkt.

tschen Staatsmannes mit dem Führer einen Strich ziehen könnte durch die finsternen Pläne gewisser tschechischer Cliquen.

Wltsao, 14. September.

Die Wltsaoer Zeitung „Hiero“ schreibt u. a. Europas Demokraten haben durch Zutragen und Manöver erfolglos versucht, die richtungweisende Bedeutung Münchens für das Abendland herabzusetzen. In Paris herrsche Zutragen in London Strepis, in Berlin aber Klarheit. Die WDWV beginnt den Parteitag, ohne sich auch nur im geringsten um die auswärtigen Zutragen zu kümmern. Tschechische Brutalität und hohler Manderb verübt jedoch die Atmosphäre zu trüben. Demgegenüber habe der Führer gesprochen und genau das gesagt, was notwendig war.

### Brefestimmen zur Lage

Die „Aischer Zeitung“ bringt die interessante Feststellung, daß die gesamte sububendische Presse eine politische Verständigung dahingehend erhebt, daß Berichte über Zwischenfälle nicht in auffälliger Weise, nicht an erster Stelle und nur im amtlichen Wortlaut verlaßbar werden dürfen.

Die Züricher Zeitung „Zürcher“ stellt bei Besprechung der Zwischenfälle im sububendischen Gebiet fest, daß es Sache der tschechoslowakischen Regierung sei, den sububendischen und den anderen Nationalitäten die Freiheit zu gewähren.

Die tschechoslowakische Presse unterstreicht die Notwendigkeit des Selbstbestimmungsrechtes der sububendischen und tritt klar für die Lösung der sububendischen vom übrigen tschechoslowakischen Staatsgebilde ein.

Das Zentralorgan der Slowakischen Volkspartei veröffentlicht auf der ersten Seite einen Aufruf an die Slowaken. In ihm wird festgehalten, daß die slowakische Geduld zu Ende sei. Wenn das slowakische Problem nicht jetzt gelöst werde, dann werde es niemals gelöst werden.

### Daladier zur Reise Chamberlains

Von der Agentur Havas über die Adresse Chamberlains nach Deutschland befragt, erklärte Ministerpräsident Daladier, er wolle nicht in Betracht der schnellen Abwicklung der Ereignisse in der Tschechoslowakei, durch die lokale Verhandlungen sehr schwierig gestaltet wurden, habe ich Dienstag die Initiative ergriffen, eine persönliche und direkte Fühlungnahme mit dem britischen Ministerpräsidenten anzuschließen, um mit ihm zusammen die Möglichkeiten eines außerordentlichen Vorgehens ins Auge zu fassen, das gemeinsam mit Deutschland die Ueberprüfung der wirksamen Mittel

für die Sicherung einer freundschaftlichen Beziehung des Streitfalls zwischen den sububendischen und der Prager Regierung und damit die Erhaltung des Friedens in Europa erlaube. Ich bin besonders glücklich über das Uebereinstimmen der Ansichten der beiden befreundeten Regierungen.

### Bernichtendes Urteil über Genf

Genf, 14. September.  
Die allgemeine Aussprache in der Versammlung der Genfer Liga wurde am Dienstagmittag mit einer bemerkenswerten Rede des schwedischen Außenministers Sandler eröffnet. Sandler erklärte, das Schicksal der Welt werde nicht mehr hier in dieser Genfer Versammlung entschieden. Die Niederlage bei der ersten Anwendung der Sanktionen habe den Niedergang der Liga

in den letzten Jahren besonders deutlich gekennzeichnet. Es habe seinen Sinn, sich Illusionen über die gegenwärtige Lage der Genfer Liga zu machen. Sie habe verschiedene Arme nicht verhindern können. Der Artikel über die Verletzung sei nicht angewandt worden und andererseits hätten sich außerhalb der Liga begründete Entwürfe auf dem Gebiet der friedlichen Revision unanwendbar gezeigter Verträge vollzogen. Alle großen Ereignisse hätten sich dem Einfluß der Liga entzogen und die Weltöffentlichkeit hätte sich nicht um die Vorgänge in Genf, sondern um das, was in geübten Hauptstädten geschied. Sandler legte sodann den Standpunkt der sieben Ost-Staaten hinsichtlich des Artikels 16 dar. Die Tatsache, daß die Anwendung der Sanktionen in der Praxis fruchtlos geworden sei, gebe allen Mitgliedstaaten das Recht, eine Entscheidung nach eigenem Ermessen.

# Mit flüssiger Luft gekauft

## Gelungene Probefahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 14. Sept.  
Am Mittwoch früh 7.15 Uhr fand die Probefahrt des neuen Luftschiffs „ZL 130“ statt. Es erhielt den Namen „Graf Zeppelin“.

Dazu hatten sich in der Halle neben der Gesellschaft ein kleiner Kreis geladener Gäste, darunter Graf von Zeppelin, sein Sohn, der Reichsminister für Luftfahrt, Oberst Breithaupt, eingefunden. Dr. Gerner hielt eine kurze Ansprache. Es sei Zeit, jedem Luftschiff, bevor es aufsteige, einen Namen zu geben. Ein altes Sprichwort laute: „Nomen est omen“. Deshalb soll das neue Luftschiff im Jahre des 100. Geburtstages des Grafen Zeppelin dessen Namen erhalten als Ersatz für das erste alte Luftschiff „Graf Zeppelin“, das sich so glänzend bewährt habe.

Während dann die Hülle, die den Namen „Graf Zeppelin“ bisher verdeckt hatte, weggeschoben wurde, nahm Dr. Gerner die Taufe, wie es üblich ist, mit flüssiger Luft vor, als dem Element, in dem das Luftschiff sich bewegt.

Nachdem sodann die Besatzung von 35 Mann von der Werrt sich an Bord begeben hatte, wurde

das Luftschiff 7.40 Uhr zum Start hinausgezogen. 7.52 Uhr flogen die Masten aus und langsam stieg das Schiff unter dem Beifall der Anwesenden empor. Es nahm Richtung gegen Westen, wo es alsbald im Morgendunst verschwand. Am Nord befinden sich Dr. Gerner, der die Führung des Luftschiffes übernimmt, sowie der Chefkonstrukteur Dr. Rier sowie 71 Mann.

Das neue Luftschiff, das auf seiner ersten Verfluchtungsreise am 13. Sept. über Nürnberg ergriffen, hatte vorher von Friedrichshafen das Bodensee-Gebiet, das Allgäu und das schwäbisch-bairische Oberland überflogen. Gestern Mittag hatte es München erreicht, über dem es in 150 Meter Höhe eine große Schleife zog und etwa 20 Minuten kreuzte. Die Beobachtung verfolgte mit Begeisterung, Ueberraschung und Freude das majestätische Schauspiel. Ueberall hier das geringe Motorenrauschen des „Graf Zeppelin“ auf, das im Lärm des Großstadtverkehrs fast unterginge. „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch, 16.40 Uhr, von seiner ersten Verfluchtungsreise zurückgekehrt und um 17.30 Uhr auf dem Flugplatz Löwental glatt gelandet.

### Politik in kurzen Worten

Der Führer hat die Stadt der Reichsparteitage Dienstagmittag wieder verlassen.

Die italienischen Minister rat beschlossen die Ausweisung aller seit dem 1. Januar 1919 nach Italien gekommenen durch den deutschen Geschäftsträger in Hinblick auf Reichsangelegenheiten. Somit müssen alle von ihm betroffenen Juden gemäß dem mit dem Ministeratsbeschluss übereinstimmenden Wortlaut bis spätestens 12. März 1939 (Jahr 17 jüdischer Zeitrechnung) Italien, Libyen und die italienischen Besitzungen im Westlichen Meer verlassen haben.

Die Verhandlungen über ein neues deutsches Handelsabkommen mit Frankreich sind im Fortschritt. Die Unterzeichnung des neuen Abkommens erfolgte am Dienstag in Hinfing durch den Chef des handelspolitischen Referates und den deutschen Geschäftsträger.

### Rekte Solalndnachrichten

Oldenburg, 15. Sept.

Am Mittwoch gegen 17 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Bremer und Glopburger Straße folgender Verkehrsunfall: Ein Personentransportwagen, aus Richtung Bremen kommend, befand die Bremer Straße und wollte nach links in die Glopburger Straße einbiegen. Eine Radfahrerin kam aus Richtung Emden und wollte nach ihrer Wohnung in der Webersstraße. Vor der Stimmung der Glopburger Straße stehen beide Fahrzeuge zueinander. Da der Fahrer des Personentransportwagens im letzten Augenblick die Straße nach rechts herumtrieb, wurde die Radfahrerin von dem linken Stoßfänger getroffen. Sie stürzte zu Boden und erlitt blutende Verletzungen am Kopf und Brust und am linken Oberarm. Die Verletzte wurde von einem in der Nähe wohnenden Arzt untersucht und mittels Kraftwagens nach ihrer Wohnung gebracht. Die Schuttrage konnte noch nicht gefahrt werden. Der Sachschaden war gering.

### Christian Bod:

## Erziehung in der Ehe

Die Geschichte, die hier erzählt werden soll, spielt in der jungen, sehr jungen Zweieinhalbzimmerhe, die Hans Schwipver vor knapp acht Tagen eingegangen ist. Sie spielt, um Zeit und Ort noch näher anzugeben, bei Tisch am Abend des siebten Tages in dieser jungen Ehe, und Friedrich, der Freund aus Hans Jungeljahrsjahren, ist eingeladen.

So, und nun lest alles genau und paßt auf, wie lehrreich die Geschichte ist — für Männer wenigstens, die noch nicht länger als acht Tage verheiratet sind, und unter der Voraussetzung, daß ihre junge Frau die Geschichte nicht auch liest.

„Ich sage euch, verflucht die Zeitung vor ihr oder schmeißt sie besser gleich in den Ofen und behauptet, es wäre heute keine Zeitung gekommen. Denn wenn eure junge Frau die Geschichte auch gelesen hat, ist es aus und vorbei. Also, können wir anfangen?“

„Wir können anfangen“, lächelte die junge Frau Schwipver und reichte dem Vorkofer herum. „Entschuldige“, sagt da Hans Schwipver und sieht auf vom Tisch.

„Recht etwas?“ fragt seine junge Frau. „Nur Salz“, sagt Hans und ist schon in der Küche.

Er kommt mit einem Salzfaß zurück. Wie er über die Türschwelle geht, stolpert er. Das Salzfaß fliegt ihm aus der Hand und zerfällt auf dem Boden.

Die junge Frau hört ihren ersten Hausfrauenkrei aus und sieht auf, um die Scherben des Unglücks zusammenzufegen. „Entschuldige, bitte!“ sagt Hans bedauernd und setzt sich wieder hin.

Er ist so ungeschick, denkt Frau Schwipver, aber reizend ist es natürlich, daß er selbst aufsteht, um Salz zu holen.

Sie sitzen wieder beisammen am Tisch. Da sieht Hans plötzlich auf und will wohl wieder etwas holen. „Recht noch etwas?“ fragt seine Frau. „Nur Käse“, sagt Hans und ist schon in der Küche.

Er kommt mit der Käseplatte zurück. Wie er eben die Türschwelle schon überschritten hat, stolpert er. Die Käseplatte fliegt ihm aus der Hand und zerfällt am Boden.

Die junge Frau hört einen zweiten Hausfrauenkrei aus und sieht auf, um die Scherben des Unglücks wieder zusammenzufegen. „Entschuldige, bitte!“ sagt Hans bedauernd und setzt sich wieder hin.

Wie nett er gegen mich ist, denkt Frau Schwipver, aber es geht nicht, daß er das ganze Küchengeschäft zerstückelt.

Sie sitzen wieder beisammen am Tisch. Da sieht nach einer Weile Hans wieder auf. „Rein!“ ruft seine Frau und steht schnell auf, „was steht dir noch, ich hole es dir.“

### Drei Mal guter Rat

Wenn sich in früherer Zeit ein arabisches Mädchen verheiratete, erhielt es beim Verlassen des elterlichen Hauses folgende Ratshläge für die Ehe: „Du verläßt jetzt diejenigen, von denen du ausgegangen bist; du entfernst dich aus dem Neste, das dich so lange beschützt hat, von welchem du dich aufgeschwungen hast, um gehen zu lernen, und du tust es, um dich zu einem Manne zu verfügen, den du nicht kennst, an dessen Gesellschaft du nicht gewöhnt bist. Ich rate dir, ihm eine Sklavine zu sein, wenn du willst, daß er dir ein Diener sei. Wagnisse dich mit wenigem. Achte befähigt auf das, was seine Augen sehen können, und forge, daß seine Augen niemals schämige Handlungen sehen. Wache über seine Nahrung, wache über seinen Schlaf, der Hunger verursacht Unwilligkeit, die Schlaflosigkeit erzeugt böse Laune. Sorge für dein Eigentum, behandle seine Angehörigen mit Güte. Sei stumm für seine Geheimnisse: wenn er fröhlich ist, zeige dich nicht bedrückt, wenn er verdriestlich ist, zeige dich nicht fröhlich — dann wird Allah dich segnen.“

Der Mann, der vor rund sechzig Jahren als Bürgermeister einer kleinen französischen Stadt vorstand, liebte die starken Worte. Als einmal zwei, die sich ehelich zu verbinden gedachten, mit ergebenen Mienen vor ihm saßen, hielt er

„Ach“, sagt Hans, „nur Pfeffer.“ Frau Schwipver geht in die Küche Pfeffer holen und währenddessen flüstert Hans seinem Freund Friedrich zu.

„Wenn du mal betriffst, mußt du das auch gleich machen. Aber gleich, nachher hilft es nichts mehr.“

„Was?“ fragt Friedrich und versteht nicht. „Was ich gemacht habe!“ sagt Hans. „Aber hätte ich jetzt nicht gleich alles fallen lassen, dann hätte ich mein Leben lang Salzfaßer und Käseglöden aus der Küche holen müssen.“

Friedrich staunt noch offenen Mundes, während Frau Schwipver lächelnd mit dem Pfefferstreuer aus der Küche kommt.

es für seine Pflicht, ihnen einige gute Worte auf den gemeinsamen Lebensweg mitzugeben. Er wandte sich zunächst an den Bräutigam: „Aus diesem Herzen wünsche ich dir, Joseph, Glück, daß du diesen großen Entscheid gefaßt hast. Es war wahrlich betäubend, dich deine Jugend in so lieberlicher Weise verschleimen, und dich dem Säuerwahnjimm mit Riesenschritten nähern zu sehen. Jedoch, Ende gut, alles gut, und ich hoffe, daß du jetzt dem Wirrhausesleben auf immer Lebenswohl gesagt hast.“

„Was dich betrifft, Katharina“, sprach er dann zu der Braut, „so mußt du dem Himmel auf den Knien danken, so glücklich wie du bist, einen Mann gefunden zu haben. Vergiß nie, daß du durch unablässige Sanftmut und grenzenlose Ergebenheit dich bewährst, denn ich wiederhole dir, — ein häßlicherer Frauenzimmer als dich habe ich in meinem ganzen Leben nicht gesehen.“

Das Stadioberhaupt machte eine kleine Pause, um seine guten Worte wirken zu lassen. Dann schloß er: „Und hiermit, meine Kinder, lege ich eure Hände ineinander zu einem schönen Eude.“

Es war eine Frau von Humor, die 1885 allen ihren Geschichts- und Lebensgenossinnen den folgenden guten Rat gab, wie man die Männer bei guter Laune erhalten könne: „Rechne 3 Pfund Geduld, 2 Pfund Nachsicht und 1 Pfund Vorsicht. Mische das unter Aufschüttung

von 1 Liter kaltem Wasser wohl untereinander und laße es so lange gehen, bis es zu einem Teig geworden ist. Sodann mische unter fleißigen Schöpfen als Gewirz so viel gute Laune bei, daß der Teig ganz davon durchdrungen wird; bade ihn im Waschen der Liebe gut und dauerhaft und gib dem Mann von Zeit zu Zeit ein Stückchen davon, mit Reinheit befreut, zu genießen.“

### Warum laden denn die Leute?

Als Adele Sandrod nach ihrer großen Bergangenheit als Tragödin den Uebergang in den Rollenkreis der Komischen Rollen vollzog, der ihr später noch so viel größere Erfolge einbringen sollte, empfand sie den Wechsel zunächst als Abstieg. Man mußte ihr ihre erste komische Rolle in einem Wildschönen Lustspiel sogar durch einen kleinen Schwindel andrehen: man gab ihr nicht das Stück zu lesen, sondern nur die ausgearbeitete Rolle, die sie dann ganz ernsthaft im hohen Ton spielte, um einen unerhörten komischen Erfolg damit zu erzielen. Der Vorhang war niedergegangen. Adele Sandrod hörte mit Verblüffung den Beifallssturm. Dann rief sie empört aus: „Worüber lacht denn dieses Volk?“

### Depeschenstil

Laßelrand vor kein Fremd vom Schreiben, und wenn eine Antwort auf einen Brief nicht zu vermeiden war, verfasste er sie im Depeschenstil. Man hat kürzlich wohl seiner Autogramme verkauft, die an eine verwitwete, dann wieder verheiratete Dame gerichtet waren. Mächtig der Todesnachricht schrieb er: „Sehr verehrte Frau — Ach — Ihr sehr ergebener...“

Als die gestörte Bläue ihm von ihrer zweiten Mitteilung machte, antwortete er: „Sehr verehrte Frau — Ach — Ihr sehr ergebener...“

### Poetische Ehrung

Das Städtchen Gollau war früher dadurch bekannt, daß sich in seinen Mauern ein großes Zuchthaus befand. Außerdem aber wurde hier der Dichter Alexander Ditterich geboren. Als Ditterich fünfundsiebzig Jahre alt wurde, feierte er dieses Ereignis im Kreise seiner Gollauer Mitbürger. Der Bürgermeister hielt die Festrede. Er schloß sie mit einem selbstgedachten Vers:

Ein Räuberstübchen sei Dir gelungen,  
Der Du aus Gollau einst entsprungen!

1048  
**Es leuchten die**  
herrlichen Farben von  
**KINESSA-Holz Balsam**  
(eichengelb, mahagoni oder  
nussbraun). Der Balsam wird  
wie Bohnerwachs auf-  
getragen. Dann glänzen u. Ihre  
Böden erhalten Nahrung,  
Hochglanz und Anstrich mit  
**KINESSA**  
HOLZBALSAM  
Theater-Drog. Fritz Henkel, Gastr. 25  
Stau-Drog. Gust. Wessels, Staustr. 18

**Holz-Versteigerung**  
Nähe. Ziegelteiler 23.  
Schöder in Sauthausen, fast  
freiwillig aus dem Linbau meh-  
rerer Ziegelsteine öffentlich  
meißelt, mit Zahlungsfrist am  
**Sonnabend, 17. Sept.**,  
nachm. 2 Uhr anfangend,  
verlaufen:

300 Nr. Nutholz (als  
Eparren fassend; der  
größte Teil ist fast neu)  
10 Stalküren  
ca. 200 Meter Kiebbahnsteig  
und Weiden  
ca. 1500 Quadratmeter. Siegener  
Kannengleise (Wiel-  
denbach) bedingend  
ca. 5000 laufende Meter gut er-  
haltene Dachlatten  
2 Elektromotoren,  
7/8 und 3/4 P.S.  
5 Kuppeln, 1/2 ohne  
1 fast neuen weichenmatt.  
Küchenherd  
Kaufliebhaber labet ein  
**Fr. Böger, vereid. Versteiger.**

**Magen- und Blähungspulver**  
vom **Natura-Werk**  
reines Kräuterpulver, das auf  
natürlichen Wege der richtigen  
Gasbildung vorbeugt und deren  
unliebsame Nebenwirkungen,  
wie Völligkeits- und Magendruck-  
gefühl beseitigt u. überschüssige  
Magensäure neutralisiert.  
Originaldose Rm. 1.10

**Reformhaus Paul Logemann**  
Gaststraße 24 - Ruf 2806

**Stempel** in Gummi  
und Metall  
Für jeden erdenklichen Verwendungszweck  
Stempelkasten - Stempelrollen  
Stempelstempel - Stempelrollen  
**M. Hering**, Stempelstempel  
Oldenburg i. O., Achtmstr. 94/Ruf 2839

**Lavendel-Seife**  
175 gr. Stück **0,25**  
**Seifen-Meyer**, Nadorster Str. 86

Freitagmorgen auf dem Fisch-  
markt am Stau große Schollen  
Simandels, grüne Heringe, 1/2  
Kilo 22 Pf., 1/2 Kilo 1 RM  
Filet, 1/2 Kilo 45 Pf., prima  
Goldbarschfilet u. v. a. m.

Werden Sie Mitglied der **M 23**

**KÄSE**  
**KAISER'S KAFFEE**  
Gulichte Sorte . . . 50 Pf.  
Marko Kaffeebohnen . . . 59 Pf.  
Kaffeebohnen extra . . . 70 Pf.  
und viele weitere vorz. Mischungen

**Der Tip dieser Woche**  
**KAISER'S SCHMELZKÄSE**  
Frühstücks-Waichkäse . . . 10 Pf.  
Kaiser's Schmelzkäse  
"Der Vollkorn" . . . 15 Pf.  
Holländ. Schmelzkäse . . . 20 Pf.  
Kämmel-Schmelzkäse . . . 20 Pf.  
Heller Schmelzkäse . . . 20 Pf.  
Schmelzkäse "Prima" . . . 25 Pf.  
3/4 Kilo 30 Pf., 1/2 Kilo 17 Pf.  
Deutscher Weichkäse . . . 35 Pf.  
Holländ. Schmelzkäse . . . 38 Pf.  
Dessert-Waichkäse . . . 22 Pf.  
... halbkilo 25 Pf. 1/2 Kilo  
Anderungen vorbehalten

**KAISER'S KAFFEE**  
GESCHWART

zu kaufen gesucht  
**H. Wollering Wwe.**  
Rosenstraße 48 / Tel. 2924

**Balatum**  
der preiswerte Boden-  
belag für Ihr Heim.  
Gute Muster bei  
**RICHARD**  
**Tierrath**  
Hoarenstr. 54/55

**Puder!**  
Spezial-Parfümerie  
**Guder**  
Noblen Café CC

**Leder-Anzüge**  
repariert und färbt auf neu  
**Otto Hoffmann**, Oldenburg,  
Am Fellum, Steubenstr. 34,  
Fernruf 2608.

**Aerzielafel**  
**Zurück**  
**Dr. med. Gerd Meyer**  
Rastede

Mit „Kraft durch Freude“  
in den „Eulenspiegel“  
Freitag große Kabarettvorstellung  
Ungekürzte Vortragsfolge! Anfang 20,30 Uhr  
**H. Einfeld, Ansager, 4 Adys, Equilibristik**  
**Alfa, Zauberakt, M. und H. Marsen, Tanzpaar**  
**Für RM 1.-** erhalten Sie freien Eintritt, freie Kleider-  
abgabe und 2 Glas Bier oder 1 Kannechen  
Kaffee oder 1/2 Liter Most- oder Rheinwein oder Most oder  
eine Tasse Kaffee und einen Weinrand oder Likör  
Karten sind zu haben in der Kreidienstelle „Kraft durch Freude“  
Markt 3 - Preis an der Abendkasse RM 1.20

**Hundsmühler Krug (s. Wöbten)**  
Am Sonntag, 18. September 1938  
**Großer Sängerball**  
veranstaltet vom Männergesangsverein „Eintracht“  
in der Wöbten-Verbindung ab Markt

**Hoyaer Eber-Auktion**  
am Dienstag, 20. September, vorm. 11 Uhr  
in H o y a (Weser) Gastwirtschaft Pape  
Zum Verkauf kommen:  
100 reichgezüchtete und jagdempfindliche Eber  
und Jungtauben  
Ankaufsergebnisse stehen zur Verfügung  
Kunst und Katalog durch:  
Landesheimatmuseumverband Hannover-Braunschweig,  
Zuchtgebiet H o y a, Hannover, Sönikerstr. 124, Ruf 22221

**Das Wort**  
**8 Pfennige**  
kleinanzeigen  
der „Oldenburger Nachrichten“  
Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen - Kennziffergebühr 30 Pfennige  
Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

**Wohnungsmarkt**  
**Junges**  
Chebar sucht 3-Zimmer-Wohnung, evtl. mit Stall und Land. Preis 25 bis 27 RM. Nähe Oterndg. Algenmilch, Schönen-  
hofstraße 71.  
**Möbliertes**  
Zimmer (ein bis zwei) vom 15.  
bis 30. September von Wad-  
miller zu mieten gesucht. Ange-  
bote mit Preis unter A 892 Ge-  
schäftsstelle Oldenburg. Nach-  
richten.**Reisender**  
sucht für vier Tage einfaches  
Zimmer. Preisangebote unter  
A 889 Geschäftsstelle Olden-  
burger Nachrichten.**Zu miete**  
halbes Familienhaus neuer Bau-  
art, viele 50 RM, geg. Wohn-  
platz, Nähe, Nähe, Nähe, Nähe,  
Gebäude, Nähe, Nähe, Nähe,  
Gebäude unter A 887 Ge-  
schäftsstelle Oldenburger Nach-  
richten.**4-Zimmer-**  
Unternormung, Oterndg., zum  
1. Oktober zu vermieten. Nach-  
fragen in der Geschäftsstelle  
Oldenburger Nachrichten.**Möbliertes**  
Wohn- und Schlafzimmer zu  
vermieten. Kurndstraße 18.**Freundliches**  
Zimmer, Welferstraße 16.**Einfamilienhaus**  
mit Garten, Neubau, an guter  
Lage, zum 1. November zu ver-  
mieten. 140 RM. Dr. Winters,  
Walter.**Gut**  
möbliertes Wohn- und zwei Zim-  
mer, eine Küche, sofort billig zu  
vermieten. Angebote unter A 888  
Geschäftsstelle Oldenburger  
Nachrichten.**Kleines**  
Zimmer frei. Schillerstraße 1.**Möbliertes**  
Wohn- und Schlafzimmer zu  
vermieten. Wilsdorfstraße 18.**Für Wohnung**  
und Haushalt**Wohnzimmer**  
mit Schreibtisch, Nähmaschine,  
alles gut erhalten, preiswert zu  
verleihen. Nadorster Straße 57  
part.**Billig**  
abzugeben oder erhaltener zwei-  
stammiger Gasbrenn. Beethoven-  
straße 411.**Bettstelle**  
mit Matratze zu verkaufen oder  
gegen Preis zu verlaufen.  
Gneisenaustraße 17, früher Wä-  
gerstraße.**Offene Stellen**  
**Stundenfrau**  
für Geschäftsräume auf sofort  
gef. Herrlich, Gaststraße 20 a-b.**Erfahrene**  
Kassiererin für meinen frau-  
lichen Haushalt gesucht. Frau Frieda  
Ehler, Bremer Straße 1.  
**Freundliches**  
junges Mädchen für Laden und  
Hausarbeit gesucht. Frau Frieda  
Ehler, Bergen, Deichstraße 34.  
**Älteres**  
Mädchen auf sofort für Haus-  
arbeit und kleine Landwirtschaft  
gesucht. W. Kaufmann, Dunt-  
lofen.**Gebildetes**  
durchaus erfahrenes Fräulein  
(auch Witwe) zur Entree und  
Betreiberin der Hausfrau ge-  
sucht. (Ältere Dame, kleiner  
Hausbau). Angebote unter A 891  
Geschäftsstelle Oldenburger  
Nachrichten.  
**Hausgehilfin**  
die zu Hause schlafen kann, zum  
1. Okt. gesucht. Wilsdorfstr. 27.  
Frau Fieda, Wilsdorf-  
straße 27.  
**Hausgehilfin**  
die zu Hause schlafen kann, zum  
1. Oktober oder später gesucht.  
Welferstraße 19.  
**Junges**  
Mädchen für vormittags gesucht.  
Wilsdorfstraße 71.  
**Zuverlässiger**  
Kraftfahrer sofort gesucht. Dau-  
erliche, 8. Oterndg., Her-  
bertstraße 25, Telefon 5075.  
**Großküchenschneider**  
gesucht. Schmidt & Sohn, Wils-  
dorfstraße 3.  
**Junger**  
Mann für Lager und Kontor  
gesucht. Handchirurgen-Ver-  
ein, M. Breemann, Luften-  
brück, Holz und Bauhofstr.**Tüchtiger**  
Konditor in gute Dauerstellung  
gesucht. Warenvertriebs-Gesell-  
schaft mbH. Oldenburg.**Sattlermeister**  
(junger) möglichst sofort ge-  
sucht. Franz Hallerstraße, Lange  
Straße 26 a.  
**Wäckergehilfe**  
zu sofort oder 1. Oktober ge-  
sucht. Deit. Hofe, Wabenburg  
(GmS), Hauptanal rechts 46.  
**Suche**  
zum 15. Oktober oder früher für  
mein Manufakturwarengeschäft  
einen tüchtigen Verkäufer, eine  
richtige Verkäuferin. Karl Wef-  
fels, Wardenfleth (Oldenburg  
Land).  
**Tüchtiger**  
Friseurgehilfe sofort gesucht.  
Stoff und Wohnung im Hause  
J. Senie, Friseurmeister, Ein-  
siedlerstr. 1. D.  
**Kraftwagenführer**  
gesucht. Schindler, Johanns-  
straße 17.  
**Stellengsuchte**  
**Junges**  
Mädchen, 19 Jahre, sucht zum  
15. Oktober oder später Stelle  
als Kleb- oder Kleberin  
schicht um schicht. Angebote er-  
beten unter A 893 Geschäfts-  
stelle Oldenburger Nachrichten.  
**Junges**  
Mädchen, 23 Jahre, sucht ange-  
nehme Stellung in Privathaus-  
halt bei älteren Leuten oder ein-  
zelner Dame zum 1. Oktober.  
Angebote unter A 894 Ge-  
schäftsstelle Oldenburger Nach-  
richten.  
**Stellung**  
sucht älterer gelernt. Kaufmann  
als Kassier oder sonstigen  
Posten. Angebote unter A 890  
Geschäftsstelle Oldenburg. Nach-  
richten.**Suchen Sie eine Wohnung,**  
**ein Haus, ein Grundstück**  
Dann hilft Ihnen die kleine 8-Pf.-Wortanzeige

**Häuser Grundstücke**  
**Grundstück**  
Nähe Stadtmitte, mit Einfami-  
lienhaus, ca. 1850 Quadratmeter  
groß, teilbar, als Bauplatz zu  
verleihen. Quadratm. 250 RM.  
Nähe. Rechtsanwalt Dr. Wudel-  
mann, Oldenburg i. O., Lange  
Straße 49, Ruf 2345.  
**Ein-**  
oder Zweifamilienhaus zu lau-  
fen gesucht. Angebote unter A 884  
Geschäftsstelle Oldenburger  
Nachrichten.  
**Billig**  
zu verkaufen Küchenherd,  
Tisch, zwei Stühle. Nachfragen  
in der Geschäftsstelle Olden-  
burger Nachrichten.  
**Tiermarkt**  
**Junge**  
Jägers zu verkaufen. Goldfisch-  
weg 53 b.  
**Milchziege**  
zu verkaufen. Oterndg., An-  
den Wobbergen 8.  
**Geldmarkt**  
**1500 RM**  
auf neues 2-Familien-Haus an-  
zuleihen gesucht. (Sicherer Zin-  
satz). Angebote unter A 885  
Geschäftsstelle Oldenburg. Nach-  
richten.**Verloren**  
**Gefunden**  
**Schweinslederhandschuh**  
(gelb) Nähe Gertrudenstraße ver-  
loren. Gegen Belohnung abzuge-  
ben. Hagen-Hospital.  
**Verstchiedenes**  
**Ferren-**  
und Damen-Frisiergehäse in  
größerem Dreieck, über 30 Jahre  
bestehend, besterhandelt Hände  
halber zu verkaufen. Angebote  
erbeten unter A 888 Ge-  
schäftsstelle Oldenburger Nach-  
richten.  
**Delikatessen**  
Weintraut frisch eingetrof-  
fen. Ernst Cordina, Haarenstraße  
61.  
**Glasaufsatz**  
für Treten eines Feinstof-  
geschäfts billig abzugeben.  
Cordina, Haarenstraße 61.  
**Fettgeringe**  
zum Einlegen empfiehlt billigst  
Cordina, Haarenstraße 61.  
**Dachpfannen**  
gebraucht, etwa 2000 Stück,  
8/4 zu verkaufen. Bremer  
Deichstraße 121, Telefon 2354.  
**Abbruchholz**  
(Schuppenholz), Futterstille, 1  
mal 1 mal 35 Meter, zu ver-  
leihen. Sägerwerk Brötje, Na-  
de. Telefon 423.  
**Unterzeuge**  
jeder Art enorm preiswert.  
Julius Meyer,  
Nadorster Straße 30.**Unter den Viehbeständen folgender Besitzer ist die Maul-  
und Klauenseuche ausgebrochen:**  
1. Landwirt Adolf Welferhoff, Oterndg., Cloppenburg  
Straße 87 (Weide Schönenhofstraße-Kanonenweg), 2. Landwirt  
Johann Wilmann, Str. Vornborf, Summertamp, 3. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 4. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 5. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 6. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 7. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 8. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 9. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 10. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 11. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 12. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 13. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 14. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 15. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 16. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 17. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 18. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 19. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 20. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 21. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 22. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 23. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 24. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 25. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 26. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 27. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 28. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 29. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 30. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 31. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 32. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 33. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 34. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 35. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 36. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 37. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 38. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 39. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 40. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 41. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 42. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 43. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 44. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 45. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 46. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 47. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 48. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 49. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 50. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 51. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 52. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 53. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 54. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 55. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 56. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 57. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 58. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 59. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 60. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 61. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 62. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 63. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 64. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 65. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 66. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 67. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 68. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 69. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 70. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 71. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 72. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 73. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 74. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 75. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 76. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 77. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 78. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 79. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 80. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 81. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 82. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 83. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 84. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 85. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 86. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 87. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 88. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 89. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 90. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 91. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 92. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 93. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 94. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 95. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 96. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 97. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 98. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 99. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 100. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 101. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 102. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 103. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 104. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 105. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 106. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 107. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 108. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 109. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 110. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 111. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 112. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 113. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 114. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 115. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 116. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 117. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 118. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 119. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 120. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 121. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 122. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 123. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 124. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 125. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 126. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 127. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 128. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 129. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 130. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 131. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 132. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 133. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 134. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 135. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 136. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 137. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 138. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 139. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 140. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 141. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 142. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 143. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 144. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 145. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 146. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 147. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 148. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 149. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 150. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 151. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 152. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 153. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 154. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 155. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 156. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 157. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 158. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 159. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 160. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 161. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 162. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 163. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 164. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 165. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 166. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 167. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 168. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 169. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 170. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 171. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 172. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 173. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 174. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 175. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 176. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 177. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 178. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 179. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 180. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 181. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 182. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 183. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 184. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 185. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 186. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 187. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 188. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 189. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 190. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 191. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 192. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 193. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 194. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 195. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 196. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 197. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 198. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 199. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 200. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 201. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 202. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 203. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 204. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 205. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 206. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 207. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 208. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 209. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 210. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 211. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 212. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 213. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 214. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 215. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 216. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 217. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 218. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 219. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 220. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 221. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 222. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 223. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 224. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 225. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 226. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 227. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 228. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 229. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 230. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 231. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 232. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 233. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 234. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 235. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 236. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 237. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 238. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 239. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 240. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 241. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 242. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 243. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wilsdorfstr. 124, 244. Landwirt  
Johann Siebert, Oterndg., Wils







nach Hamburg - Wafel 13. 9. Rotterdam nach Bremen.
Hamburger-Niederer 13. 9. Bremen. Schwanenb.
12. 9. Wafel - Heberden 12. 9. Soret - Keil-

Denburg-Boringlesche Dampfzähls-Räder,
Denburg-Zanger 12. 9. von Seville nach Galtz -
Gran Canaria 12. 9. von Rotterdam n. Lifabon -

„Abolf Sifer“ mit 50 To. Mais nach Oldenburg,
„Abraham“ mit 50 To. Mais nach Bremerhaven.

Was die Behörden anordnen

Ant Wefermarkt. Auf Grund des § 4 StVO wird
hiermit die Weiserkraft, die von dem Verwaltungs-

Denburgisches Staatsministerium.
Folgender Erlaß des Reichsbergungsministers vom
1. September 1938 geht in die Kraft.

Ant Wefermarkt. Auf Grund des § 4 StVO wird
hiermit die Weiserkraft, die von dem Verwaltungs-

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aden nach Galtz/Golff,
ausg. 12. 9. Corpus Christi - Vier Orlanen dt. 13. 9.

Denburgisches Staatsministerium

Folgender Erlaß des Reichsbergungsministers vom
1. September 1938 geht in die Kraft.

Ant Wefermarkt

Auf Grund des § 4 StVO wird hiermit die Weiserkraft,
die von dem Verwaltungs-

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aden nach Galtz/Golff,
ausg. 12. 9. Corpus Christi - Vier Orlanen dt. 13. 9.

Denburgisches Staatsministerium.
Folgender Erlaß des Reichsbergungsministers vom
1. September 1938 geht in die Kraft.

Ant Wefermarkt. Auf Grund des § 4 StVO wird
hiermit die Weiserkraft, die von dem Verwaltungs-

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aden nach Galtz/Golff,
ausg. 12. 9. Corpus Christi - Vier Orlanen dt. 13. 9.

Denburgisches Staatsministerium.
Folgender Erlaß des Reichsbergungsministers vom
1. September 1938 geht in die Kraft.

Ant Wefermarkt. Auf Grund des § 4 StVO wird
hiermit die Weiserkraft, die von dem Verwaltungs-

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aden nach Galtz/Golff,
ausg. 12. 9. Corpus Christi - Vier Orlanen dt. 13. 9.

Denburgisches Staatsministerium.
Folgender Erlaß des Reichsbergungsministers vom
1. September 1938 geht in die Kraft.

Ant Wefermarkt. Auf Grund des § 4 StVO wird
hiermit die Weiserkraft, die von dem Verwaltungs-

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aden nach Galtz/Golff,
ausg. 12. 9. Corpus Christi - Vier Orlanen dt. 13. 9.

Denburgisches Staatsministerium.
Folgender Erlaß des Reichsbergungsministers vom
1. September 1938 geht in die Kraft.

Ant Wefermarkt. Auf Grund des § 4 StVO wird
hiermit die Weiserkraft, die von dem Verwaltungs-

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aden nach Galtz/Golff,
ausg. 12. 9. Corpus Christi - Vier Orlanen dt. 13. 9.

Denburgisches Staatsministerium.
Folgender Erlaß des Reichsbergungsministers vom
1. September 1938 geht in die Kraft.

Ant Wefermarkt. Auf Grund des § 4 StVO wird
hiermit die Weiserkraft, die von dem Verwaltungs-

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aden nach Galtz/Golff,
ausg. 12. 9. Corpus Christi - Vier Orlanen dt. 13. 9.

Denburgisches Staatsministerium.
Folgender Erlaß des Reichsbergungsministers vom
1. September 1938 geht in die Kraft.

Ant Wefermarkt. Auf Grund des § 4 StVO wird
hiermit die Weiserkraft, die von dem Verwaltungs-

Alle Anzeigen finden tiefen Zutritt in den „Oldenburger Nachrichten“ große Beachtung
Gebrauchte Fahrräder verkauft G. Westerburg, Damms 30. Tel. 5180

Knorr und Knürr
Amur: Heute gibst sicher wieder Regen.
Amur: Und nachher scheint wieder die Sonne.
Amur: Dabei soll man nun verkaufen.
Amur: Ja - natürlich. Ich habe viele Regenmäntel verkauft.
Amur: Erzähl doch nichts. - Das war bloß Zufall.
Amur: Tee, mein Lieber - das waren meine Anzeigen.
Amur: Was? meine Anzeigen? Ich hatte nichts davon.
Amur: Miesepeter infizieren auch nicht.
Amur: Ich bin kein Miesepeter. Ich rechne doch genau.
Amur: Das stimmt - aber nach dem verkehrten Ende.
Amur: Anzeigen sind weggeschmissenes Geld.
Amur: Meine Anzeigen bringen mehr, ein als sie kosten.
Amur: Da ist sicher ein Trick dabei.
Amur: Ja - natürlich - ein ganz geheimnisvoller.
Amur: Siehst Du - Da haben wir ja - nun gibst Du's zu.
Amur: Ja - meine guten Anzeigenfolge geht ich gern zu.
Amur: Tee - Deinen Trick möchte ich kennen lernen.
Amur: Na - ich will ihn Dir verraten - aber unter einer Bedingung.
Amur: Was das nun wohl wieder sein soll?
Amur: Du wolltest doch meinen Trick kennen lernen.
Amur: Ja - komm endlich damit über.
Amur: Sag mal - mein Geschäft ist doch gut, nicht wahr?
Amur: Ja - ich wollte, meinet wäre auch so.
Amur: Da brauchst du bloß meinen Trick nachzumachen.
Amur: Ja - und wie war die Bedingung?
Amur: Daß Du mindestens vier Wochen lang meinen Rat befolgst.
Amur: Na - wenn's sein will. Abgemacht!
Amur: Nun gibst Du einmal in der Woche und einmal Sonntags, vier Wochen lang, eine Anzeige auf.
Amur: Um Himmelswillen! Aber - aber - wo ist denn der Trick?
Amur: Ständig muß man infizieren - nicht bloß gelegentlich - das ist das ganze Geheimnis.
Amur: ? ? ?
Amur: Ruhe noch heute die Nachrichten an, die helfen Dir gerne

Herzleiden
Die Herzleiden, Atemnot, Schwindel,
auslösen, Verengern, Verengen,
Angelegenheit stellt der Arzt fest. Schon
fließen mit der berühmten Zehnleider-
fest bis zum letzten Atemzug. Sicher-
lung des Bergens gebracht. Warum
nicht auch bei Ihnen?
Amur in Speck, Bergens-Gelb,
Kohlensäure-Zufuhr,
Kohlensäure-Zufuhr,
Kohlensäure-Zufuhr

### Staatsminister Farinacci besucht seine italienischen Landsleute

Am Dienstagabend traf aus Nürnberg kommend, der italienische Staatsminister Roberto Farinacci mit einer italienischen Delegation in Hannover ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof empfingen der Präsident der Reichshandelskammer Hannover, Dr. Bürger, Gauamtsleiter Daners, Oberbürgermeister Dr. Hattenhoff, SA-Gruppenführer Overdieck, Vertreter sachlicher Verbände und der deutsch-italienischen kulturellen Vereinigung die italienischen Gäste. Vor dem Bahnhof hatte ein SA-Ehrenkorn, eine Abordnung politischer Leiter sowie des Fascho Aufstellung genommen. Unter den Gästen der Giovinetta schritten Staatsminister Farinacci und seine Begleitung die Front ab, während eine große Zuschauermenge die hohen Vertreter der befreundeten italienischen Nation herzlich begrüßte. Am Abend gab die Stadt Hannover Staatsminister Farinacci, einem der ältesten Gefolgsmänner des Duce, Mitglied des faschistischen Exekutiv- und Generalleiters der Partei, einen Empfang in der Stadthalle. Für den Mittwochvormittag war eine Besichtigung der Stadt Hannover vorgesehen. Anschließend erfolgte eine Fahrt zu den italienischen Landarbeitern, die in Niederlagen beschäftigt sind. Von Nachmittags 4 Uhr bis zum Abend 8 Uhr im Südbahnhof, seinen Landsleuten, die von ihren Arbeitsstätten dort zusammengekommen waren.

### Hummel-Hummel-Fest in Hamburg

Am 18. September wird Hamburg mit einer großen Festlichkeit seinen Hummel-Hummel-Brünnen einweihen, der die Erinnerung an die volkstümlichste Gestalt der Hansestadt wachhalten soll. Hummel war ursprünglich ein hamburgischer Stadthofdarsteller; sein Name aber ging in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als Spitzname auf einen brünnlichen Wasserträger namens Hummel von Hamburg über, dem übermütige Jünglinge häufig „Hummel-Hummel“ nachriefen, um ihm eine laienhafte Antwort natürlich in niederdeutscher Mundart, zu entlocken. Auf und Gegenruf wurden im Laufe der Zeit so volkstümlich, daß sie gleichsam zum Schlußruf der Hamburger, an dem sie sich in aller Welt erkennen, wurden. Im ehemaligen Wasserwerk Altonaerstraße hat Hans Ventzel, ein aus Hildesheim stammender Schriftsteller, mit dem Wasserträger und spielenden Kindern geschmückten Brünnen, seinen Platz gefunden. Ein Festzug mit der Musikkapelle der alten Bürgergarde, Bürgermusik, alten Hamburger Volkslieder und -Liedern, wie Kirchhof, Alalabur, Alronenlied usw., wird vom Gästemarkt durch die Altonaerstraße zum Hummelbrunnen führen.

### Ein Opfer seines Berufes

Auf dem Wert „Schlüssel“ der Oldenburger Einoltenwerke ereignete sich ein schreckliches Unglücksfall, der leider ein blühendes Menschenleben forderte. Der Arbeiter Bernhard Hüfener war damit beschäftigt, die Schlüsselmaschine zu revidieren, als sich plötzlich in Bewegung setzte. Ein um die Welle rotierender Flügel erfasste den Bediensteten und schleuderte ihn in die Maschine. Auf die Hilferufe stürzten die Berufskameraden sofort die Maschine ab und befreiten ihren Kollegen aus seiner gefährlichen Lage, der aber schon eine schwere Wunde am Kopf erlitten hatte, von der er sich nicht mehr erholen sollte. Nach einigen Augenblicken verstarb er. Die Polizei hat ihre Arbeit aufgenommen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

### 10 000 RM im Straßengraben gefunden

Einen aufsehenerregenden, seltsamen Fund machte der Genzarbeiterhauptkommissar Wüchardt. Im Grenzort Springholz fand er in einem Straßengraben ein Paket, das die Aufschrift 10 000 RM in latten Sandermarktscheinen enthielt. Die Nachforschungen nach einem Verlierer haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt, so daß die Vermutung nicht von der Hand zu weisen ist, daß dieses Paket mit den Geldscheinen wahrscheinlich von irgendeinem Zeitschriftenhändler dort verstreut oder auch verloren wurde.

### Schwerer Verkehrsunfall

In den Vormittagsstunden ereignete sich in der Kaiserstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenvagen und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer fuhr in voller Fahrt gegen den linken Kotflügel des ihm entgegenkommenden Kraftwagens. Das Motorrad überdeckte sich, und der Fahrer wurde in hohem Bogen auf das Plattenkreuz geschleudert, wo er schwerverletzt liegen blieb. Er wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

### Gemeine Tierquälerei

Eine gemeine Tierquälerei wurde in der Nähe einer Wiese an der Wende beobachtet. Der Besitzer fand das Tier morgens mit abgetriebener Zunge vor. Offensichtlich gelang es den Nachforschungen der Polizei, den Mörder zu ermitteln, damit er einer strengen Bestrafung zugeführt werden kann.

### Betrunkene und ohne Ausweis-papiere

Von der Polizei wurde ein Radfahrer festgenommen, der sich in völlig berrücktem Zustand durch die Straßen bewegte. Schließlich fuhr er auf ein parkendes Auto auf und schlief mit dem Arm durch die hintere Scheibe des Wagens, wobei er nicht merkwürdig verletzt wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in Polizeigewahrsam gebracht, da er außerdem auch keinerlei Ausweis-papiere mit sich führte.

## Unsere Oldenburger Volkstums- und Trachtengruppen in Nürnberg

Es ist nicht das erste Mal, daß heimliche Tanz- und Trachtengruppen der verschiedenen Heimatvereine aus dem Gau Meier-Geeles gelegentlich der Reichsparteitage und in der Verbindung des damit verbundenen großen Volksfestes zum Einsatz kommen. Vor allen Dingen die leistungsfähige Gruppe des Oldenburger Kreis wurde bereits zu wiederholten Malen nach



Einige Trachtenträger des Oldenburger Kreis in Nürnberg (Aufnahme: Müller, Nürnberg)

Nürnberg gerufen und hat hier stets aus den Kräften unserer heimischen Volkstums und niederdeutscher Eigenart ein lebendiges Bild volkstümlichen Lebens zu vermitteln vermögen, das in der Art des großen Oldenburger Volksfestes, in der Gemütsart der deutschen Gauen das große deutsche Leben widerspiegeln zu zeigen, stets von lebendigster und schönster Art war. Der abermalige Einsatz auf dem diesjährigen Parteitage Großdeutschland war einmal mehr der Beweis dafür, daß die von der NSDAP in weitestem Maße geförderte und zum Einsatz gebrachte Volkstumsarbeit unseres Norddeutsches und vor allen Dingen des Oldenburger Landes im Deutschen Reich einen guten Namen hat und daß man den Gruppen in Anerkennung ihrer Arbeit Fahrt und Einsatz in Nürnberg ermöglicht. Wie bekannt ist, kam in diesem Jahre nicht nur der Oldenburger Kreis zum Einsatz, sondern es reiste auch eine große Gruppe des Heimatvereins „Verborgne Goodheit“ in Westerbüchelers erimäßig mit. Das bedeutet unsern Gau gegenüber eine besondere Anerkennung, als der Einsatz volkstümlicher Gruppen diesmal besonders beschränkt ist und darum

gleich auch durch die Ungunst der Witterung bedingte Nachteile hier und da nicht ausbleiben konnten. Derselbe täglich wurden unsere heimischen Gruppen auf den Bühnen und Tanzböden der Oldenburger Stadt eingesetzt, und stets haben sie mit ihren Leistungen einen nachdrücklichen Eindruck hinterlassen. Den eifrigsten Kundstücker ist in diesen Tagen Zeilen von Besuchern der Oldenburger Stadt gerade auch von unseren Oldenburger-niederdeutschen Volkstumsgruppen vermittelt und für die zukünftige Arbeit mit auf den Weg gegeben worden. Nicht zuletzt aus dem Quell deutschen Volkstums erwachen dem deutschen Volke jene stolze Größe und Kraft, die auf seine nationale Pflicht gebirgt. Wer in diesem großen Nürnberger Rahmen, wo

## Oldenburg erhält eine neue Reithalle

Eine vorbildliche Übungsstätte ist entstanden — Festliches Einweihungsreiten am Sonnabend — Neue Freunde für den Reitsport

Am 1. September übernahm die Reit- und Fahrschule e. V. die neue von der Stadt hergerichtete Reit- und Stallanlagen in der Brüderstraße. Sie übernahm nicht die Tradition eines jahrhundertalten Pfluges, sondern die Reithalle in Oldenburg, getragen von dem festen Willen für die Zukunft den reitsportlichen Gedanken in allen Kreisen der Bevölkerung heimisch zu machen.

Der Reiterbetrieb in Oldenburg hatte bisher unter unzulänglichen Räumlichkeiten zu leiden gehabt. Es lag wohl nicht zuletzt daran, daß immer noch viele sich nicht entscheiden konnten, ob sie an einer der schönsten Sportarten, die wir kennen, zu beteiligen. Nun hat die Stadt Oldenburg die alten Stallanlagen in großzügiger Weise umgebaut und erweitert. Der alte Stallbau ist heute nicht mehr vorhanden, sondern ist durch einen neuen, modernen Stallbau ersetzt worden. Die alte Reithalle erhielt durch das Verschwinden der alten Tribüne große, harte Flächen, während die geräumige Tribüne heute an der anderen Längsseite des Raumes einen vorzüglichen Platz erhalten hat. Umkleieräume wurden geschaffen, und ein Gang durch die Stallungen überzogen davon, daß die Pferde der Reit- und Fahrschule in diesen hellen, modernen Boxen auf das Beste untergebracht sind. Durch Rücksichtnahme auf die Reiter, wurde auch ein großer, sauberer Boden geschaffen. Dadurch ist die Reit- und Fahrschule in der Lage, zur Zeit der Ernte große Mengen Heu hereinzubringen — eine für alle Teile außerordentlich günstige Lösung. Eine Sattelkammer ist bereit, das durch den Verein schon beschaffte, neue Sattelzeug aufzunehmen; eine Futterkammer ist da — kurz alles, was zu einem ordnungsmäßigen und neugeistlichen Reiterbetrieb gehört.

Eine Überraschung ist der offene Reitplatz hinter den Stallungen. Er bietet den Pferdepflegerinnen nicht nur die Möglichkeit zum Putzen und Waschen der Pferde im Freien, sondern ist eine ideale Anlage, um bei schönem Wetter draußen zu reiten. Am kommenden Sonntag wird der dann fertiggestellte Springgraben bereits der Schauplatz eifriger Arbeit sein. Der Übungsbetrieb, der schon heute recht lebhaft ist, wird noch weiter ausgebaut werden.

Unter der Leitung des staatlich geprüften Reit- und Fahrlehrers Ernst Lüpfow sind kurze aller Art vorgesehen. Außer geschlossenen Kursen für Damen und Herren finden ermäßigte Kurse für Jugendkinder, Oldenburger usw. statt, und das Abteilungsreiten am Sonntagmorgen wird hoffentlich für viele Oldenburger zu einer regelmäßigen Freude werden. Daß das Ausreiten nicht vernachlässigt wird, ist selbstverständlich. Die Erregung des Reitergeschehens als Aufschlag der Winterarbeit ist das Ziel der Reit- und Fahrschule.

Die Einweihung der neuen Räume wird in echt reitsportlicher Schlichtheit vor sich gehen. Jeder, der sich für den Reitsport interessiert, ist dabei willkommen, und das Programm, aus

## Die Konzerte des Staatsorchesters 1938/39

Mit ganz besonderem Interesse sieht der musikalisch interessierte Oldenburger dem Konzertwinter der neuen Spielzeit entgegen, in dessen Mittelpunkt wie bisher die acht großen Anrechtskonzerte im Staats-Theater unter Leitung von Generalmusikdirektor Ludwig sind vorgesehen. Die Programme dieser Konzerte weisen wiederum eine überaus glückliche Zusammenstellung auf, klassische und moderne Namen, deutsche wie ausländische Meister stehen in feiner und geschmackvoller Abwechslung nebeneinander. Daneben finden wir eine Reihe sogenannter „multistufiger Vederbüßen“ in die Programme eingefügt — Stücke älterer oder neuerer Literatur, die nur ganz selten einmal in den Konzertprogrammen zu finden sind. Von den großen und bedeutendsten Werken nennen wir: Verdi's „Requiem“, Beethoven's „Missa“, Brahms' „Erste“ und „Zweite“ Sinfonie und Bruckner's „Sinfonie Nr. 5“. Als Eröffnungssinfonie im Rahmen der Anrechtskonzertprogramme sind alle vier Werke vorgesehen. Die „Missa“ wird von dem Violoncellisten, Variationen von Fr. Schmidt, ein Violoncellist von Graener und das Cellistkonzert Händels, Hervorragende Solisten konnten wiederum für die Anrechtskonzerte gewonnen werden. Der Cellist Hugo Koller wird Beethoven's „Missa“ und „Missa“ mit dem Klavierkonzert D-Moll von Brahms, Friedr. Schöberl's „Missa“ und das Cellistkonzert Es-Dur von Wagner spielen. Ludwig Hölcher, Willi Storch und Volkmars Flecken sind als weitere Solisten genannt. Von Ludwig Mauritz, dem Komponisten, der hier noch in seiner Erinnerung lebendig ist, wird die „Missa“ mit der Aufführung „Sinfonie (Sinfonie Suite)“ herangezogen. Als außerordentliche Konzerte sind wie im vergangenen Jahre drei vorgesehen und zwar:

ganz Deutschland sich zu einem nachfolgenden Bewusstsein zu seiner nationalen Größe und zu einem Führer zusammenfindet, sein Auge auch einmal dem deutschen Volkstum zuwenden, dem wird es zu der Feststellung nicht weit gewesen sein, daß es für die große deutsche Einheit eine hohe und stolze Verantwortung in sich trägt. Die Pflege und Erhaltung heimischen Brauchtums richtet nicht Grenzen auf, sondern einen einheitlichen Volkstümlichkeit, fördert und fördert das Gemeinschaftsgefühl und stellt die Verbindung her mit den guten Vätern unserer Vorfahren und dem Geiste.

Was die eingesezten Volkstumsgruppen selbst als stolzes Erlebnis mit von Nürnberg nach, Saufe und in ihre zukünftige Arbeit tragen, ist nicht allein das schöne Gefühl, ihr Teil zu der Gestaltung eines Volksfestes im besten Sinne des Wortes mit beigetragen zu haben, sie haben darüber hinaus noch einen bedeutungsvollen Gewinn zu verzeichnen. Aus der gleichen Art ihrer Arbeit werden die Volkstumsgruppen im Sandendrehen miteinander bekannt, und so reichen sich schnell Nord und Süd und Ost und West des großen Deutschen Reiches die Hand zu gemeinsamer Arbeit und herzlicher Kameradschaft. Jene von der Vaterland finden zusammen mit denen aus den bayerischen Bergen, und das Band ihrer gleichen und doch wieder so verschiedenen Arbeit am deutschen Volkstum schmiedet sie zusammen zu einer Gemeinschaft, die nicht mit den Nürnberger Tagen wieder auseinander fällt, sondern für immer bestehen bleibt.

Gelegentlich eines Kameradschaftsabend, den eine Reihe der in Nürnberg vertretenen Volkstumsgruppen über den Rahmen ihrer eigentlichen Arbeit hinaus durchführten, und zwar auf Anregung des Gauvolkstumsrats der bayerischen Ostmark, Va. Meier-Geeles, trat dieses Band eines großen kameradschaftlichen Zusammenhaltens klar und einseitig hervor. Durch die Verschiedenheit der Trachten und ihrer betonten Verschiedenheit war es kein Zufall, daß schon ein ständiger Rahmen, der diesem Abend der Gemeinschaft gegeben wurde. Da saßen sie dort durcheinander, die Vertreter der Trachten- und Tanzgruppen der bayerischen Ostmark, der Saarplatz, aus Klammern, Oldenburg, Arnberg usw. Und was hier in vielfältig zusammengestellten Bildauschnitten an eigenem Volkstum gezeigt wurde, es war doppelt plastisch hervor. So stand auch der diesjährige Einsatz heimischer Volkstumsgruppen, deren Mitglieder in diesen Tagen wieder, in die Heimat und zu ihrer wertvollsten Arbeit zurückkehren, im Zeichen erfolgreicher Aktivität und trug in seiner volkstümlichen Art dazu bei, ungezählten Reichsparteitagsbesuchern aus allen Kreisen bodenständiger Kraft Freude und neuen Mut für das Schaffen im Alltag mit auf den Nachhauseweg zu geben.

## AdS-Unrecht schon um 600 gewachsen

Die letzten Tage zur Einweihung Das vom Kreisamt Oldenburg der NS-Gemeinschaft „Straf durch Freude“ mit Beginn dieser Spielzeit des Staatsorchesters eingeführte neue AdS-Unrecht, das zehn Vorstellungen mit heute schon festgelegten Stücken und Wägen verspricht, hat dann feiner gerechten Platzverteilung und feiner sonst erkennbaren Vorzüge bereits über 600 Zuschauern zur Anwendung von anläßlich der Einweihung die Tatsache, daß „Straf durch Freude“ mit dem bereits bestehenden Zwei- und Drei-Abend-Anrecht ins-gesamt 2000 feste Besucher dem Theater zugeführt hat, so erweist man die Bedeutung, die dem Wirken der NS „Straf durch Freude“ auch auf kulturellem Gebiet zukommt. Das neue Unrecht, dessen erste Aufführung die Operette „Anneli“ am 12. Oktober beginnt, wird zu Anfang der neuen Spielzeit, also am 20. September, abgeschlossen, so daß es tatlich ist, die Einweihung umgehend in der Kreisdiensthalle Oldenburg, Markt 3, vorzunehmen.





### Nachrichten aus der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

§3, Gef. 2/91 (Nüchelungs-Gesetz) Donnerstag, den 15. September, um 20 Uhr bei der Parteizentrale ansetzen.



### Die Deutsche Arbeitsfront Reichs-Gemeinschaft „Reichsbund Freunde“ Reichs-Oldenburg-Club

Wochenfahrt nach Hamburg in großen, neuem Omnibusen Sonnabend, den 17. Sept. und Sonntag, den 18. Sept. Abfahrt: Sonnabend, den 17. Sept., um 14.30 Uhr ab Elmshorn. Preis einschließlich Übernachtung und Frühstück 9,75 RM.

des Autos sich rechtzeitig vor dem Zusammenstoß in Sicherheit bringen konnte.

Der geistreiche Absatz von Weibefestweib macht sich auf dem Schachtelbrotmarkt in Oldenburg bemerkbar. Die Zuküfer an Weibefestweibern bedingte die Verabramung eines besonderen Marktes, dem nun Rechnung getragen ist. Für den Umlauf des Weibefestweibs wird eine eigene Verkaufsstelle auf dem bisher offenen Marktplatz des Reichshofes am Stau errichtet.

Der gefragte Wochenmarkt wies den üblichen Mittelschicht auf. Die Warenpreise sind auch ein wenig über den Durchschnitt. Die Hausfrauen fanden den Markt in derselben Weise besetzt wie bisher. Was es reichlich gab, waren Pilze. Auf dem Gemüsemarkt sah sich nichts geändert. Die Beerensorten liefen einhelferlos. Granatäpfel sind als Schnitzpflanzungen zum Absatz und besten. Der Wintermarkt der Hausfrauen sichersten. Spätes war ebenfalls wieder erhältlich. Im übrigen gab es neben Wursten und Rohbraten vorwiegend Rohf. Der mit seinen stattlichen Köpfen einen besonderen Anreiz zum Kaufen bietet. Auf dem Schinkenmarkt ist vorläufig auch noch alles beim Alten geblieben. Die Beerensorten liefen einhelferlos. In großen Mengen vorhanden und wurden zum Einmachen in entsprechenden Mengen abgenommen. Als Rohstoff wurden neben verschiedenen Sorten von Tafeläpfeln namentlich Weintrauben angeboten und fanden bei ihrer verhältnismäßig günstigen Preislage auf dem Gute reifen Absatz. Der Preismarkt war das Geschäft nicht sehr lebhaft. Neben Koch- und Bratfleisch der üblichen Größe gab es Hühner, Enten, Gänse, vereinzelt Rebhühner und Wildkaninchen. Auch der Blumenmarkt war gut besetzt, und die schönen Topf- und Schnittblumen bilden immer ein verlockendes Angebot. Auf dem Viehmarkt war auch die Bauernschaft der Umgegend durch einige Wagen vertreten.

Oldenburger Pilzmarkt. Kontrolle: 75 kg. Pfefferlinge, 55 kg. Champignons, 50 kg. Steinpilze. Preis für Pfefferlinge 500 Stk. 0,70 bis 0,80 RM, für Champignons 0,30 bis 0,70 RM, für Steinpilze 0,40 bis 0,60 RM. Zur Pilzberatung gebracht: Eier- und Fleischbrotweizen, falls jung und innen weiß, schar, borchmehlig roh zu Salat; ferner der Hallimais, schon sehr ungenießbar häufig auftretend auf Baumstämmen, giftig wachsend, süße eßbar. Reineichen: Güte bonig-gelbbraun, Mitte dunkler, fleckig-schwarz, Stiele verlogen mit weißlichem Ring. Stollenblätterpilze wurden auch vorgezeigt. - Freitag, 16. September: „75.“ Pilzmarkt (seit 1933) zum Saabrun. Abfahrt morgens 7.52 Uhr; Fahrkarte bis Holzboogberg. Wegen Fahrpreisermäßigung frühzeitig erscheinen!

### Wohlfahrt

Ihren NS-Geburtsjahr heute die Witwe des verstorbenen Bädermeisters und Kaufmanns Gerh. Meyer, Anna geb. Freese, in Wohlfahrt in besser körperlicher und geistiger Frische begehen. Sie wurde am 15. September 1850 in Wittingen geboren, verheiratete sich am 14. Januar 1875 mit dem Bäder Gerh. Meyer, gebürtig aus Rastde, und übernahm häufig das damals von dem Vater Widdendorf gegründete kleine Geschäft hier an der Wohlfahrtstraße. Das Geschäft wurde vergrößert, ein Kolonialwaren- und dergl. Geschäft wurde mit eingerichtet, und das Ehepaar hat es in fleißiger Arbeit zum Wohlstand gebracht. Drei Kinder wurden dem Ehepaar geboren, zwei Söhne und eine Tochter, die aber schon im Alter von sechs Jahren gestorben ist. Neben der harten Arbeit hatte der Gemann aber auch noch Zeit für das öffentliche Leben. Er war Inhaber mehrerer Ehrenposten, Mitglied des Schützengausbüros, dergleichen. Auch war er als Mitkämpfer im deutsch-französischen Krieg 1870/71, der Mitbegründer und langjährige erste Vorsitzende der hiesigen Kriegerkameradschaft, nachdem er zunächst dem Kriegerverein in Everten als Mitglied angehört hatte. Am 14. Januar 1929 konnte das Ehepaar seine goldene Hochzeit feiern, aber einige Tage später, am 24. Januar, raffte der unerwartliche Tod den 84-jährigen Gemann von der Erde seiner treuen Lebensgefährtin. Das Geschäft hatten schon kurz nach dem Bestreife die beiden Söhne August und Karl übernommen, und zwar erlernte der Kaufmannssohn, letzterer die Bäderlei. Die Frau wohnt bei dem Sohn August und ist bei dessen Familie in bester Ebn.

### Reiseleben

Ihren diesmonatigen Pflichten stellt am Sonntagabend die hiesige Kriegerkameradschaft unter Voris ihres Kameradschaftsführers Fr. Selmers ab, der wieder zur Reue war. Die Vertreter im Einzelnen für Schwereberzeugung ist der Kamerad Fr. Selmers bestimmt worden. Ueber das Schicksal berichtet der

## Verzicht auf die Genugtuung mit der Waffe

Partei und Zweikampf

Zu den verschiedenen Darstellungen über die NSDAP des hiesigen Reichstages, die sich auf der Münchener Konferenz der Parteigerichtsvorstände stellt die Reichspresse die NSDAP dem „Vollständigen Beobachter“ einen berichtigen Text über die Darlegungen von Reichsleiter Buch zum Thema „Partei und Zweikampf“ zur Verfügung. Reichsleiter Buch stellt sich zum Ausdruck, daß die deutsche Volk zum Standpunkt des „Auf die Ehre des NSDAP“ gehoben und dem deutschen Menschen gelehrt hat, alles von der Gemeinschaft her zu betrachten. Diese Schau müsse auch die Grundlegung aller Gedanken über Ehre und Ehrenpflicht sein. Weiter stellt er die These auf, daß artemäßig gleich ehrenhaft sei, kein Schwert könne eine höhere Ehre für sich beanspruchen. In historischer Darlegung zeigt er, daß seit langer Zeit die Uebung, Ehrenhändel durch Zweikampf auszutragen, auf gewisse, eng beschränkte Kreise begrenzt war, die auf Grund des väterlichen Geldbesitzes eine akademische Bildung erlernen oder in die Offizierslaufbahn einreten konnten. Die damalige Auffassung und ihre praktischen Folgen seien mit nationalsozialistischen Gedankengängen nicht zu vereinbaren. Weiter sei es bei der heutigen Entwicklung nicht mehr an-

gebracht, wertvolle Volksgenossen vielleicht ein Zweikampfs auszuheben. Bei dem oft einer auf dem Platz bleiben werde. Das deutsche Volk verfolge nicht über eine so große Anzahl zur Führung Befähigter, daß es diesen erlauben könnte, sich wegen persönlicher Angelegenheiten einem Zweikampf mit ungewissem Ausgang zu stellen. Es seien schon bei dem deutschen Volk gewisse Kreise im Zweikampf gefallen. Auch folgten heute schon weite Kreise, besonders der Jugend, nicht mehr dem Glauben, daß der Zweikampf ein zur Vereinnahmung von Ehre angelegentlich geeigneter Weg sei. Da die Ehre des einzelnen nur von der Gemeinschaft her geleitet und getragen werde, müsse es auch Sache der Gemeinschaft sein, sie zu mahnen. Nicht mehr der einzelne, nur noch das Volk bringe in Zukunft das Blut des deutschen Mannes ferdern. Die Prüfung seines Verhaltens müsse in einem geordneten Verfahren erfolgen. Die gemeinsame Ehre der Partei sowie die des einzelnen zu mahnen, sei Sache der Partei. Der Verzicht auf die Genugtuung mit der Waffe werde von manchem einem ein schweres Opfer fordern, aber auch dieses Opfer sei notwendig, um des deutschen Volkes willen.

## Gründungsjahre oldenburgischer Schulen

Die oldenburgischen Volksschulen können zum Teil auf ein ehrwürdiges Alter zurückföhren. Graf Johann von Oldenburg ließ 1583, 1589, 1592 und 1593 Kirchenvisitationen durchführen, bei denen auch genaue Aufzeichnungen über den Stand des Schulwesens gemacht wurden. Bis 1573 gab es nur vier selbständige Schulen, und zwar in Rastde seit 1665, hervorgegangen aus der schon 1272 errichteten Klosterschule in Tolken seit 1568 und in Scharfshausen 1583. Die Grafen Johann und Ernst-August von Oldenburg ließen dann Schulen errichten in Debsdorf 1586, in Waddens, Rodentirchen und Gildwarden 1587, in Wurde und Gensdamm 1593, in Wieren 1595 und Langwarden 1597. Ferner wurde noch Schule gehalten in Reventorf 1593, in Altesfeld 1576 und in Scharfshausen 1583. Die ärmeren Geselsgemeinden waren zu damaligen Zeiten noch so gut wie ohne Schulen. Es sind aus jener Zeit nur bekannt: außer Rastde und Wren noch Jemel und Wardenburg 1579, Wob 1593. Neugegründet wurden zwischen 1600 und 1609 Zwölfenaden 1600, Schödel und Waddorf 1602, Gildwarden 1603, Waddens 1603, Gildert und Jode 1607. 1609 waren noch 13 Gemeinden des Oldenburger Landes (ohne Fehderland und Wimmerland) ohne jede schulische Einrichtung. Die Einrichtung sollte Super-

intendent Schöler nach: Gehrde 1609, Wellerste 1619, Wellerste 1616, Altesdorf 1617, Oldendorf 1618, Bardenfleth 1626, Hölle, Abbehaner und Rodentirchen 1632, Reventorf 1637, Gensdamm und Gildwarden 1639, Waddens 1642, Scharfshausen 1627, Altesfeld 1628, Waddens 1629, Gammelnardermoor 1630, Tolken und Scharfshausen 1632, Gildwarden, Gensdamm und Waddens 1634, Scharfshausen 1637. Schölers Nachfolger leiteten die Schulangelegenheiten: Driesel 1640, Altesfeld und Scharfshausen 1641, Scharfshausen und Waddens 1644, Gensdamm, Hölle, Elmendorf, Wellerste 1645, Hölle 1646, Scharfshausen 1648, Reventorf 1649. Ebenfalls fällt in diese Zeit die Begründung einer Mädchenchule in der Stadt Oldenburg. Auf der Reventorfer Gasse und in ihrer Handarbeiten ist es 1626 erst eine eigene Schule und zwar in Wandersleben. Ein Küster und Schulhalter war ferner tätig 1641 in Tahr, 1642 in Altesfeld, 1650 in Scharfshausen, 1658 in Hinde und endlich 1650 in Scharfshausen.

### Darstel.

Strafverordnung. Der Bürgermeister hat nach Anhörung der Gemeindeabte beschlossen, für die Verordnungen der Polizei, der Straßenreinigung, der Abfall- und Gesundheitspflege eine Strafverordnung durchzuführen. Im Sinne dieser Strafverordnung sind alle öffentlichen Straßen einschließlich Straßentinnen und Bürgersteige, alle öffentlichen Wege und sämtliche im Privatbesitz stehende Verkehrswege, das sind insbesondere alle öffentlichen Verkehrsstraßen, alle öffentlichen Wege, die mit Fußwegen versehen oder nur von Fußgängern begangen werden können, Straßen. Das Statut besagt weiter, daß jeder Eigentümer eines Grundstücks verpflichtet ist, die an daselbst grenzenden Straßen bis auf die Mitte der Fahrbahn reinzuhalten, von den Bürgersteigen den Schnee sofort zu entfernen und diese bei Ebn während der Zeit von 8 bis 19 Uhr mit Sand oder Asche (jedoch nicht mit Salz) besetzt zu halten. Bei trockenem Wetter sind die Straßen vor dem Reben derart mit Wasser zu besprengen, daß das Regen keine Staub verweht. Es ist verboten, den Schmutz in etwo vorhandenen Straßengräben oder auf die Berne zu werfen. Es ist ferner verboten, Inreinigkeiten, z. B. Schutt, Exerben, Papierstücke und Abfälle von Lebensmitteln, auszu-schütten oder fortzuwerfen und Schmutzwasser oder andere untreue oder föhrliehende Flüssigkeiten auf die Straße zu leiten. Die Bürger-

steige und Fußwege dürfen nicht mit Wagen, Karren, Sandwagen, Handkarren, Fuhrwerken und dergleichen beahren werden. Die Bürgersteige und Fußwege dürfen auch keine Gegenstände gestellt werden, die den Verkehr gefährden oder gefährden. Diese sind die hauptsächlichsten Bestimmungen der Verordnung, die demnachst in Kraft gesetzt wird. Eine Bekanntmachung wird in sämtlichen Witterkästen der Gemeinde erfolgen.

### Straßengänge

Abwasserkanal. Den Bemühungen der Lagerung des NSDAP-Sagers Hartstränge ist es gelungen, für die nächste Wadefahrt in der Gönne eine große und moderne Abwasserkanal errichten zu können. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen. Nach den Zeichnungen zu urteilen, handelt es sich um eine vorbildliche Wadefahrt.

### Son.

Baumsterben ist auch hier zu beobachten. Es sind eine Reihe von Ulmen, die in der Wiese am Bahnhof stehend, abgestorben sind als Opfer der ganz nordwestdeutschen herrschenden Witterkrantheit. Die abgestorbenen Ulmen werden im Spätherbst abgeholt werden. Neuanpflanzungen werden die entstehende Lücke ausfüllen.

### Geschehen.

Preisföhren der Kriegerkameradschaft. Innerhalb der Kriegerkameradschaft Grobenmeer wird aus Schiebn öftig geföhrt werden. Am ersten und dritten Wochentag des Sommerfestes ein

## Rundgang durch die Heimat

Dorf. Oberwehdenwarter Hoinis wurde zum Stellvertreter befördert und Reichsbahngehilfe Sinterich zum Betriebsassistenten. Unsere Feuerlöschabteilung nahm einen neuen Verordnungsantrag in Betrieb. So ist die volle Einsatzbereitschaft unserer Wehr gesichert.

Wellerste. Das Entendankfest der Gemeinde Wellerste wird in diesem Jahre in Samsde durchgeführt. Dort ist man bereits in vollen Umlage mit den Vorbereitungen beschäftigt, um den Gästen ein paar sabbde Stunden zu gestatten.

Wellerste. Eine besondere Auszeichnung wurde dem langjährigen Mitglied und Mitbegründer der Wellersteher Feuerwehr, Kamerad Johann Wühr, zuteil. Im Rahmen eines Appellabends, an der auch der Kreisbrandmeister W. Weller teilnahm, überreichte der Kamerad Wühr dem Herrn Wühr den ihm man hat Verdienstausweis für Verdienste um das Feuerlöschwesen.

Gildert. Von der dritten Reife feierte jurid Motorlogger „Gildert“ mit 566 Kantjes Heringe.

Gildert. Mit der Neupflasterung des alten Marktplatzes wurde begonnen; die großen Bestreife werden rausgerufen, dafür sollen die Straßen mit besonderer Hastigkeit genommen, um so die bisherigen Unebenheiten zu beseitigen.

Wrate. Auf dem Wrate Sportplatz führen die Wehrer und Wehrerinnen des Kreisfeuerwehrmarsch am kommenden Sonntag erstmalig ein Sportfest durch. Es kommen Teilnehmungen in Form von Dreikämpfen zum Austrag.

Wrate. Zum Sängerkfest nach Hannover im nächsten Jahre haben sich eine ganze Anzahl Sängerkorps der Wrate „Liedertafel“ angemeldet, die das große Fest mit erleben wollen. Wrate. Als einzelne Betriebe aus unserer Stadt beteiligen sich die Fett-Waflerie und die Spielzeugfabrik der Marineoffiziersverwaltung am Sportappell der Betriebe. Die Wettspiele werden im Laufe dieses Monats zur Durchführung kommen.

Wrate. Bei den Nordwestwinden der letzten Tage führte die Wehr bei den 50 kg aufgestellten in mehr Wasser als zu Normzeiten.

Wrate. Das Amt Wehrmarsch mußte schon wieder 12 neue Fälle der Maul- und Klauenseuche bekämpfen.

Gloppenburg. Der Maria-Geburtsmarkt fand bei guter Beteiligung am Dienstag sein Ende. Der Viehmarkt mußte wegen der Suche auf einen Vierdemerks beschränkt werden.

Leer. Der bei dem schweren Unfall bei Seeh verletzte Kraftfahrer erlag im Leerer Krankenhaus seinen Verletzungen. Nordhorn. Der Bauer Weller wurde, als er mit seinem Fuhrwerk einen unbedenkten Bahnhofsübergang passierte, vom Zug erfasst und getötet.



# Die Brücke zum Alltag

3. Beilage zu Nr. 250 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Donnerstag, dem 15. September 1938

## Es hibert im Sumpf

Vor wenigen Jahren noch war der Sumpf für den meisten von uns nur dem Namen nach bekannt, ein Versteck für die heimliche Jagd. Inzwischen aber hat sich das Bild der Sumpflandschaft verändert. Als nämlich die Vögelzucht immer mehr Anhänger fand, wurden unsere Sümpfe auf dieses eigenartige Tier aufmerksam, um so mehr, als sein Fell schon lange die Aufmerksamkeit der Sammlerwelt erregt hat. So entstand bald, ohne daß die breite Öffentlichkeit sonderlich Notiz davon nahm, eine Sumpfvogelzucht nach der anderen; heute zählen wir im Reich (ohne die Ostmark) annähernd 600 Betriebe.

Einer dieser Farmen gilt unser Besuch. Hier beobachten wir zum erstenmal die Tiere in ihrem Lebensmilieu. Zutunlich kommen sie herangekommen, machen sogar Wädhchen, wenn man ihnen eine Veffaltete reicht; vögelmäßig und bedächtig lauern sie auf ihrer schwimmenden Felle, wenn der Hunger gestillt ist. Immer wechselt das Bild unter diesen

struppigen, aber possierlichen Tieren. Es war jedoch, wie uns der Besitzer erzählt, ein langer und dornenvoller Weg bis zum Stand der heutigen Farm; denn es hat immerhin eine Reihe von Jahren gedauert, bis sich die Tiere an unser rauheres Klima gewöhnen konnten. Jetzt aber sind sie vetterlich geworden, ja, ihre Felle werden bei uns noch besser als in der heißen Heimat. Allerdings ist manchem Jäger die Entzweiung nicht erpakt geblieben, weil er glaube, schnell und billig zu großen Gewinnen zu kommen, ohne die natürlichen Lebensbedingungen der Tiere zu beachten.

Auch mit der Speisefarte des Sumpfvogels werden wir belanntgemacht. Er ist ein genügsamer Gefelle. Sein Grundfutter besteht aus Kleie, Gras, Kartoffeln, Acker und Wädhchen. Er ist zugleich der nützlichste und dankbarste Vögel, vervoerter des Gartens und der häuslichen Wirtschaft. Durch seine Haltung werden die sonst als wertlos bezeichneten Gartenteile, Oedländerreien und Sumpfgartensidee vollwertig ausgenutzt.



Überall flüster der Sumpfvogel also Auh. Wenn er sein kostbares Fell gelassen hat, liefert er uns gleichzeitig in seinem Fleisch noch einen feinen Braten. Wieder Stammen! Und doch hören wir schon, daß sein Fleisch Aussicht hat, ein beliebtes Nahrungsmittel zu werden. Seine wertvolle Nebenerzeugnisse sind auch die Granenhaare, die beim Erben des Felles ausgerupft und auf feinste Fuffilse verarbeitet werden. Seine rotgefärbten Nagezähne werden als Schmuckfaden verwendet. Bewunderung aber erregen vor allem die schönen und weichen Felle, die uns gezeigt werden. Sie stehen in einem merkwürdigen Gegensatz zu der rauhen Wirklichkeit der lebenden Tiere.

Und die Wirtschaftlichkeit? Die Fortpflanzung der Tiere ist absolut sicher und regelmäßig. Der Sumpfvogel wird paarweise gehalten. Das weibliche Tier trägt die Jungen 128 bis 130 Tage und bringt im Jahre zwei Würfe mit je drei bis acht Jungtieren zur Welt. Mit 12 bis 14 Monaten sind die Sumpfvögel ausgewachsen. Sie können dann geodiet werden; als richtiger Zeitpunkt haben sich für ältere Tiere die Monate Oktober, November und Dezember erwiesen. Gute Felle werden heute im Durchschnitt mit 32 M je Stück bezahlt.

Diplomlandwirt Dr. S. V. o. B.

## Freude nach Feierabend Der Blumengarten

Unterhält man sich um die vorgefertigte Jahreszeit mit dem Liebhaber der Gartenarbeit, so fängt er zunächst von der Notwendigkeit an, die Beete von weggeworbenen Pflanzenteilen freizubehalten, damit nichts die übrige Frucht füllt, — denn das noch möglichst viele blühende Blumen auf allen Beeten stehen, dafür hat er schon im Frühjahr gesorgt. Da hat er sich wie alle Jahre als erstes einen Plan überlegt, wie die Anordnung der Gewächse diesmal werden soll. — Ein Garten braucht ja durchaus nicht immer die gleiche Raumaufteilung beizubehalten. Im Gegenteil, auch Wechsel hat manche Neize. — Der wohldurchdachte Plan wurde dann zu Papier gebracht, hier und dort noch genauer festgelegt — vielleicht auch wieder vollkommen vernommen und noch einmal benommen —, und schließlich war das Wetter günstig, nun konnte der fertige Entwurf aus dem Notizbuch in die Wirklichkeit übertragen werden. Es wurde also gegraben, geharkt und gedüngt, mit der Garteneise oder auch nach Augenmaß die Einteilung des Grundstücks vorgenommen, beim Säen der erdreichsten, die einjährige und zweijährige Pflanzen besetzt die Dauererträge hatten alle den Winter über überstanden — und jede an den für sie bestimmten Platz gesetzt. Einige Blumen wurden auch aus Samen gezogen. Wenn dann keiner der mangelhaften Schädlinge die Hälfte wieder zerstört, hob ein fröhliches Wachen an; andernfalls mußte eben erst große Geduld gemacht und dann noch einmal, jetzt mit besserem Erfolg, angefangen werden.

Nebener ging die Erneuerungsarbeit an den bestehenden Einrichtungen, den Einfriedigungen und der Laube, das Beschneiden und Säubern der Büsche und Hecken, die Instandhaltung der Geräte. Am Morgen war schließlich die Farbe abgeklütert, da mußte also neu gefärbt werden; das geschah dieses Mal aber mit weniger Sorgfalt als sonst, denn im nächsten Jahr wird das zum Teil sowieso schon verrostete Gitter durch eine lebende Buchendecke ersetzt. Ferner waren die Buchsbaum-einfassungen an den Wegen auf ihre gleichmäßige Dichte zu unterziehen; da diese Arbeit nicht überall zur vollen Zurückheit ausfiel, wurde hier und dort ein Stämmchen neu dazwischengeschoben.

Überhaupt die Einfassungen. Der Gartenfreund, mit dem man ins Gespräch gekommen ist, hat gerade auf diesem Gebiete schon allerlei Erfahrungen gesammelt. Er hatte zuerst als Abgrenzung seiner Wege Freidreiecke gesetzt. Das gefiel ihm aber doch nicht so recht, also nahm er alle Steine und richtete sich als Sonderabteilung einen feinen Ziergarten ein. — Schräggestellte Vordreiecke, wie man sie so oft sieht, mag er auch nicht leiden, ebensovienig mit dem Salz in die Erde geflechtete Flächen, wie es einer seiner Nachbarn schon findet, und noch weniger langgestreckte schmale Beete. Nachdem er so einige Jahre hindurch auf Einfassungen überhaupt verzichtet, höchstens einmal niedrige Stäuben oder eine gleichartige Blumenreihe an die Beetränder gesetzt hatte, pflanzte er den Buchsbaum an, und dabei blieb er.

Mit der Zustandsetzung der Einfassungen ist die der Wege verbunden. Auch da stehen die verschiedenen Möglichkeiten zur Verfügung. Wenn die Wege nur stets ordentlich geharkt sind, braucht man für sie nicht einmal eine besondere Decke. Sonst aber wirkt rostbrauner oder weicher Sand, je nach der Art der Pflanzen, die in der Nähe stehen, sehr nett. Auch Eisenpulver oder Kieserleslicht sich bekanntlich verwenden; das sieht jedoch, wie der erfahrene Gartenamateur berichtet, nur sauber aus, wenn man die Gräser, die sich gern vom Rasen der dazwischen anliegend, immer sorgfältig entfernt. Das heißt — sie wachsen auch auf, wenn man gar keinen Rasen hat.

Ob man in einem Ziergarten eine Rasenfläche anlegen soll oder nicht, darüber gehen wohl die Meinungen noch weiter auseinander als über die Zweckmäßigkeit und Schönheit dieser oder jener Einfassung, dieses oder jenes Wegebelags. Die meisten Besitzer von Blumengärten beschäftigen diesen als runderherb Hof innerhalb der leicht ummitten erscheinenden Viefalt eines bunten Blumenmeeres. Doch Rasen erfordert viel Pflege. Selbst wenn man eine Rasenmäschine sein eigen nennt oder von nebenan ausleihen kann, so müssen die Hände doch jedesmal mit der Schere nachgeschritten werden.

Manchmal wünscht die Frau des Hauses eine Rasenfläche, um sie als Weide für ihre Wädhchen benutzen zu können. Auch als Stätte für den Viefelhof, also als Anlenkplatz im Garten, findet mancher den Rasen gern, aber dazu hat



Ausf.: (2) Randio, Silberbleich, (1) S. Ritter

## Die Herbstmode stellt sich vor

Ein Hauptanziehungspunkt der Leipziger Messe war für die Frauen die große Modenschau, die in diesem Jahre bereits zum achten Male dem Publikum vorführte, was im deutschen Modeschaffen für die kommenden Monate richtunggebend sein wird.

Drei Sterne strahlen hell am Modestarsfeld. Die deutsche Modeschau für Mode in München erzielte als Nachhochschule ihre Schülerin zu modernistischen Leistungen. Sie wirkt auf die deutsche Mode durch die so entworfenen Musteranordnungen, die sie alljährlich durch eine Reihe deutscher Städte führt, sowie durch die herausgabe einer Modemappe. Noch mehr in die Breite geht die Arbeit der Modezentrale des Reichsinstitut für Modehandwerk. Die Kollektion, die in den vergangenen Jahren bereits in mehr als 400 Kleiderhäusern in deutschen Städten vorgeführt wurden und die in diesem Jahre erstmalig auch Modelle aus Wiener Häusern zeigte, entfielen aus einer sorgfältigen Auswahl aus den von Modellschöpfern eingesendeten Entwürfen. Mächtige Wachstum zu selbständigen, erfindungsreichen Modeschaffen leistet auch die Modeschule Pflanzen, wie man an den geeigneten Modellen erkannte. Entsprechend der industriellen Tradition Pflanzen waren sie insbesondere in der Zusammenbearbeitung von Stoff, Spitze und Ziererei, während ganze Spitzenkleider und Spitze als selbständiger Kleiderstoff dieses Mal kaum gezeigt wurden. Auch die anderen Kollektionen haben ihre Besonderheit. So ist die Schule des Kunst- und Stoffhandwerks wiederum durch das Kunst- und Stoffhandwerk in den Sitten, Umhängen, Pelzen noch ihre besondere künstlerische Wirkung bekommen, während die Modezentrale ihre Stärke in sehr toller, schöner und eleganter Straßen- und Tageskleidung hat, die in vielen Fällen eine auffallend gut geplante Mischung des Stoffmischers — Streifen und Karos — zu abgerundeter Wirkung sowie eine sehr günstige Linienführung aufweisen.

Selbstverständlich waren sämtliche Modelle aus rein deutschem Material gefertigt. Aus den Kollektionen Tageskleidern mit den entsprechenden Mänteln, Kompletts konnte man feststellen, daß die Mode noch kürzer und enger als im Vorjahre ist. Die üblichen winterlichen Farben sind um ein schönes, fastes Karosrot und Jagerrubin vermehrt, auch farbige und gestreifte Stoffe, beige-braun, gelb-braun, grün-braun sind beliebt. Die hüftlangen Röden und die flotten, auf Taille gearbeiteten Mäntel weisen als neuartigen Schmuck oft große aufgesetzte Taschen, zum Teil aus Fell, auf, die dem zusammen mit Pelzstragen und bemaltem Garnitur eine besondere winterliche Note geben. Im übrigen sah man als Auf-

pus viel Leder, Holzköpfe, Gürtel und Reißverschlüsse, der feinen Grobwebstoffs so gar bis auf die Nachmittags- und feinen Abendkleider ausdehnt, bei wech letzteren er zuweilen mit einer Strickgarn, Perlentraube und dergleichen absteht. Bei den Nachmittagskleidern kamen unsere wunderbaren Kunstleiden in lavenblau, pfauenblau, pfauenblau, löwenblau, bichschilfa voll zur Geltung. Wolle trat etwas zurück, aber Leinwand kam in Zusammenhang mit Göttern oder Zuch hoch kräftig auf, wobei vornehmlich sehr eigenartig das ganze Vorderbein durchweg aus Zuch und das rückwärtige aus Samt oder ungeleitet gearbeitet war. Besondere Sorgfalt widmet man den Ferneln. Die Sonnen-, Bananen-, Keulenärmel — zuweilen in ganzlich abwechselnden Farben, ja sogar ein Kleid mit einem roten und einem grünen Fernel — sind oft geradezu ausschlaggebend für den Charakter des eleganten Nachmittagskleides, während man bei den großen Abendkleidern die Lösung: Schuttern und Rücken frei! ausgegeben hat. Bei diesen, besonders

bei den entzückenden Balzerkleidern, entziffet sich auch die besondere Note des Jahres in rückwärts geriffelten, gefalteten oder glotz fallenden, sehr weiten und langen Röden. Gold- und Silberstoffe, Atlas in breiten Streifen, Vrotal und zumeist ihr herrliches Material als zweiten Top des großen Gesellschaftsleides sah man aber auch sehr dort, wie sich erst in Anlehnung durch Volants erweitert. Selbstverständlich war jedem dieser Wunderwerke ein solider, ihre Wirkung unterstreichender Umhang beigegeben.

So konnten wir von der großartigen Veranstaltung den Eindruck mitnehmen, daß wir zu unserem eigenen Geschmack gefunden haben. Wenn wir schon des gewinnlichen Erporthes wegen uns auch in der großen Linie der Weltmode anlehnen, so doch heute nicht mehr als deren kritische Schläger, sondern ganz im Gegenteil als eine Nation, die einen gewichtigen Anteil am Entstehen dieser internationalen Mode hat.

Frieda Zsch.

## Gesunder leben!

Wer etwas Gutes leisten will, der muß gesund sein. Das weiß jeder vernünftige Mensch. Und doch vergessen wir es beinahe Tag für Tag. Es sind meistens nur kleine Abweichungen von der gesundheitslichen Norm, die wir uns im Laufe der Jahre angewöhnt haben. Aber aus den vielen kleinen Schäden entstehen dann die ständigen Gesundheitsstörungen, die unsere Leistungsfähigkeit herabdrücken.

Was kann man tun, um sich seine gesunde Arbeitskraft zu bewahren? Da gibt es manden gangbaren Weg. Die übertriebene Selbstbeobachtung gehört allerdings nicht dazu. Sie ist allein imstande, einen Menschen krank zu machen. Auch frage man nicht tausend Leute um ihre Meinung. Wenn schon ein Grund zu ernstlicher Besorgnis vorhanden ist, dann gehe man zum Arzt.

Der einfachste Weg, unsere Gesundheit und unsere Arbeitskraft zu sichern, besteht darin, uns erst einmal so recht ruhig und besonnen zu überlegen, ob das ganze Gebilde, das wir uns unsere tägliche Lebensführung zu machen pflegen, überhaupt richtig und verstand hat. Die schädliche Artigkeit unserer Altvordern haben wir leider verloren, dafür aber mande überflüssige Zivilisationsüberpflanzung eingetauscht.

Was das mit unserer Gesundheit zu tun hat? Leider sehr viel! Viele von uns haben den Maßstab für das, was ihnen gut oder nicht gut ist, im Takte unserer schnelllebigen Zeit verloren. Da konnten wir schon auf die Haupt-

ursache unserer landsläufigen Anfalligkeiten: Es ist das dumme Tempo, das wir uns angewöhnt haben, und das wir stolz Tag für Tag auf dem Rücken unserer Gesundheit entlasten.

Tempo ist Krankheit — ist Ueberpanntheit. Jrgendeine Menschengruppe ist im Zeitalter des seelenlosen Geldverdienens damit angefangen — eine andere hat sich angeschlossen, und heute hegen wir uns gegenseitig durch unsere Tage. Wir stehen unter einem ebenio geheimnisvollen wie lächerlichen Ueberdruck. Warum und wogu, das wissen wir selbst nicht. Wir machen eben mit und glauben, es müsse so sein.

Nein — es muß nicht so sein. Die Nachkriegszeit — besonders die Inflation — hat die Geister verwirrt. Wir haben das Augenmaß für vieles Gutes und Gute verloren und dafür eine hastende Gefäßigkeit entwickelt.

Diese krankhafte Hast ist Gift für Körper und Geist. Fast alle vorzeitigen Ermüdungen und Nervenleiden sind auf ihr Konto zu setzen. Jede gute Arbeit braucht ihre Zeit. Es ist schon viel gewonnen, wenn wir unseren Tag richtig einteilen. Aber wir müssen diese Einteilung auch streng einhalten. Für viele Menschen wirkt eine solche richtig bemessene Zeiteinteilung wie ein Wunder der Beseelung. So sehr waren sie vorher in das Tempo des Tages verknüpft.

Gesundes Leben! Wir können es! — Auch morgen ist noch ein Tag, und heute nacht geht die Welt genöht noch nicht unter.

